

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeiger-Gründungspreis: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (22 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsverteilung oder in Konkurrenz wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S.V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,50. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 271

Mittwoch, den 23. November 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf



PROPHETE LINKS, PROPHETE RECHTS — — —

Unser Bild zeigt den indischen Ministerpräsidenten Nehru zwischen Bulganin (links) und Chruschtschow (rechts) in Neu-Delhi. Die beiden Russen besichtigten gestern am Fuß des Himalajas im Pandschab den Bau eines riesigen Staudammes.

Erhard besucht Addis Abeba

Besprechungen in Rom über Beschäftigung italienischer Arbeitskräfte

Bonn. (dpa) Bundeswirtschaftsminister Erhard wird am Donnerstag die Bundeshauptstadt zu einem zweiwöchigen Besuch Italiens und Äthiopiens verlassen. Er wurde vom italienischen Finanzminister Vanoni eingeladen, in Rom Möglichkeiten einer stärkeren wirtschaftlichen Integration Europas zu besprechen. Erhard wird bis zum 30. November in Italien bleiben. Danach ist der Besuch einer Industriestaustellung in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba vorgesehen. Am 3. Dezember wird der Minister nach Bonn zurückkehren.

Erhard wird von je einem Vertreter des Bundesarbeits- und Bundesernährungsministeriums nach Italien begleitet. Während des Besuchs soll mit den zuständigen Stellen auch die Beschäftigung italienischer Arbeitskräfte in der Bundesrepublik erörtert werden. Ein entsprechendes deutsch-italienisches Abkommen über die technischen Voraussetzungen wird möglicherweise im Dezember unterzeichnet.

Die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Nürnberg stellt gegenwärtig Erhebungen über den voraussichtlichen Bedarf an ausländischen Arbeitskräften an. Sie hat ferner Vorbereitungen getroffen, eine Annahmestelle in Mailand zu eröffnen.

Ermittlung wegen Übergriffs

Köln. (Inw) Der Leiter der Kölner Kriminalpolizei hat gegen die Außenstelle des Bundesverteidigungsministeriums in Köln ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Es soll festgestellt werden, ob sich Angehörige der Außenstelle strafbar gemacht haben, als vor einigen Tagen einem Pressefotografen aus einer Kamera der Film beschlagnahmt worden war. Der Fotograf hatte einen jungen Mann „geknipst“, der sich einer ärztlichen Musteruntersuchung unterzog. Der Film wurde später unversehrt zurückgegeben.

Wieder Siedehitze in Marokko

Sultan Ben Jussuf will seine Rechte nur an ein gewähltes Parlament abtreten

Rabat. (AFP) Der Sultan von Marokko, Mohammed Ben Jussuf, will einen großen Teil seiner Rechte als absoluter Herrscher nur an ein Parlament abtreten, das nach demokratischen Regeln gewählt worden ist. Diese Erklärung des Herrschers wurde gestern in der Pariser Zeitung „Le Monde“ veröffentlicht. Bis ein Parlament besteht, sollen die Regierungen in Marokko ausschließlich dem Sultan verantwortlich sein.

Gestern nahm Sultan Mohammed die Rücktrittsgesuche der vier Mitglieder des marokkanischen Thronrates an. Der Thronrat hatte in der Zeit vor der Abdankung Sultan Ben Arafas bis zur Wiederkehr Ben Jussufs die Geschicke des Landes geleitet. Zugleich trat auch Ben Slimane zurück, der in der ersten marokkanischen Regierung das Ministerpräsidentium über-

nehmen sollte, wegen der starken Opposition der Istiqlal-Partei jedoch nicht länger tragbar schien.

Der Sultan soll nicht die Absicht haben, in Marokko als absoluter Herrscher zu regieren. Nach Mitteilung der Zeitung „Le Monde“ will er sich einen Beraterstab zu seiner persönlichen Unterrichtung schaffen. Dieser Rat soll zusammen mit

dem Herrscher und der Regierung in Zukunft „das richtige Verhältnis zwischen der gesetzgebenden und der vollziehenden Gewalt“ in Marokko herstellen. Diese Erklärung des Sultans wird in Paris als klare Absage an die Istiqlal-Partei und die Demokratische Unabhängigkeitspartei angesehen. Beide fordern, daß der Sultan einen Teil seiner Vorrechte an die neu zu bildende marokkanische Regierung abtritt.

Der Sultan setzte gestern seine Bemühungen um die Bildung einer Regierung fort. Es wird vermutet, daß der ehemalige Pascha von Sefrou, Si Bekkal, beauftragt wird, als neuer Ministerpräsident ein Kabinett zu bilden.

Panzerwagen in Stellung

In Casablanca sind gestern morgen mehrere Marokkaner getötet worden, als die Polizei vor dem Gefängnis auf Demonstranten schoß. Die Demonstranten wollten gegen den Tod von drei politischen Häftlingen protestieren, die am Wochenende bei Unruhen in dem Gefängnis ums Leben gekommen waren. Aus vielen Teilen Marokkos gehen Berichte über wachsende Spannungen ein. In Casablanca schlossen alle marokkanischen Geschäfte aus Protest gegen den Tod der politischen Häftlinge. In Fez patrouillieren in den Straßen französische Truppen in Kampf-ausrüstung. An den Straßenecken sind Panzerwagen in Stellung gegangen. Amtliche Kreise befürchten, daß die Ermordung des Kalifen von Fez am vergangenen Samstag unter der Bevölkerung den Wunsch nach Rache gegen diejenigen marokkanischen Politiker geweckt hat, die gegen Sultan Ben Jussuf waren.

Kriegsfeuer brennen wieder

Die französische Armee hat gestern Verstärkungen in das Rifgebirge entsandt, wo neue Aufstände von Eingeborenstämmen befürchtet werden. Auf den Bergen wurden in der Nacht zum Dienstag viele Lagerfeuer beobachtet. Die Feuer sind bei den Stämmen das traditionelle Zeichen zur Sammlung für einen Krieg.

Berija-Anhänger hingerichtet

Todesurteile gegen fünf hohe Beamte des georgischen Innenministeriums vollstreckt

Moskau. (Reuter) Wegen „Hochverrats, terroristischer Tätigkeit und Mitarbeit in gegenrevolutionären Organisationen“ sind fünf hohe Beamte des Innenministeriums der Sowjetrepublik Georgien hingerichtet worden. Die Verurteilten wurden als frühere Mitarbeiter des ehemaligen sowjetischen Innenministers Berija bezeichnet.

Die Hingerichteten sind: Der frühere Sicherheits- und Innenminister von Georgien, Ruchadse, der frühere Kommissar für innere Angelegenheiten, Rokawa, die früheren Staatsanwälte Stawizkij und Chasani und der frühere stellvertretende Sicherheitskommissar in Georgien, Zerteli. Damit wurden bisher nach amtlichen sowjetischen Bekanntmachungen im Fall Berija 16 Todesurteile vollstreckt.

Berija war im Juli 1953 kurz nach Stalins Tod wegen „staatsfeindlicher Tätigkeit mit dem Ziel der Unterhöhlung des sowjetischen Staates im Interesse des ausländischen Kapitals“ als Innenminister abgesetzt, vor Gericht gestellt und im Dezember des gleichen Jahres erschossen worden. Zusammen damit wurden damals sechs Todesurteile ausgesprochen. Ein Jahr später, im Dezember 1954, wurden weitere vier Todesurteile an ehemaligen hohen sowjetischen Beamten vollstreckt, die der

Verschöpfung gegen den Sowjetstaat im Auftrage Berijas angeklagt worden waren. Unter den damals Verurteilten war der sowjetische Minister für Staatssicherheit, Abakumow.

Von den jetzt Hingerichteten war nur Ruchadse im Westen bekannt. Seine Verhaftung war bereits drei Monate vor Berijas Sturz im April 1953 im Zusam-

menhang mit einer Säuberung in Georgien bekanntgegeben worden. Er wurde damals als ein „Volksfeind“ bezeichnet, der 1952 falsche Beschuldigungen gegen führende sowjetische Persönlichkeiten erhoben habe.

Saar-Braun hat genug

Saarbrücken. (dpa) Der bisherige Präsident der Europa-Union des Saarlandes, der frühere sozialdemokratische Justizminister Dr. Heinz Braun, hat sein Amt zur Verfügung gestellt. Die Europa-Union, die die Ablehnung des Saar-Statuts bedauert, will sich weiter für die „Einigung Europas“ einsetzen.

Konflikt in der Koalition

Außenpolitische Besprechungen wegen Äußerungen Dehlers abgesagt

Bonn. (dpa) Vizekanzler Blücher hat ein für Dienstag vorgesehenes Gespräch der Regierungskoalition über außenpolitische Fragen auf Wunsch der CDU/CSU abgesagt. Ein neuer Termin für die Aussprache wurde nicht festgelegt.

Anlaß für den von der CDU/CSU-Fraktion gewünschten Aufschub sind Äußerungen des FDP-Vorsitzenden Dr. Dehler, in denen er in München gegen die Außenpolitik der Bundesregierung Stellung genommen hat. Nach Auffassung der CDU/CSU stellen die Äußerungen Dehlers eine Kritik an der Außenpolitik einer Re-

gierung dar, die gemeinsam von der Koalition, auch von der FDP, getragen wird. Die FDP müsse sich jetzt selbst die Frage stellen, ob sie noch die Außenpolitik der von ihr getragenen Regierung vertrete.

Auch der Bundeskanzler wünscht eine Klarstellung von der FDP. Dies kam zum Ausdruck bei Besprechungen, die Dr. Adenauer am Montag mit Außenminister Brentano und dem Vorsitzenden der CDU/CSU-Fraktion, Krone, gehabt hat. Dr. Adenauer wird am Donnerstag nachmittag seine Regierungsgeschäfte in Bonn wieder aufnehmen.

Professor Clauberg verhaftet

Wegen seiner KZ-Experimente — In Heilanstalt übergeführt

Kiel. (dpa) Der ehemalige SS-Brigadeführer Prof. Karl Clauberg wurde gestern in Kiel verhaftet. Wie verlautet, soll Fluchtverdacht vorliegen. Clauberg war vor kurzem nach seiner Rückkehr aus sowjetischen Kriegsgefangenschaft vom „Zentralrat der Juden in Deutschland“ der fortgesetzten schweren Körperverletzung beschuldigt worden. Er war medizinischer Leiter in den Konzentrationslagern Auschwitz und Ravensbrück und soll dort Sterilisationsexperimente an weiblichen jüdischen Häftlingen vorgenommen haben.

Die Kieler Staatsanwaltschaft hatte erst vor kurzem das Ermittlungsverfahren gegen Clauberg eröffnet. Wie gestern vom Kieler Justizministerium mitgeteilt wurde, ist der Angeklagte kurz nach seiner Verhaftung auf Grund eines psychiatrischen Gutachtens in die Heilanstalt übergeführt worden. Der Gerichtspsychiater, der an der ersten Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter teilnahm, glaubt, Anhaltspunkte für eine mangelnde Zurechnungsfähigkeit Claubergs zu haben.

Kabinettsitzung mit Eisenhower

Thurmont (Maryland). Zum erstenmal seit seiner Erkrankung leitete Präsident Eisenhower gestern in Camp David (Maryland) wieder eine Kabinettsitzung. Die Minister waren mit Hubschraubern aus Washington gekommen. Eisenhower hatte am Montag eine Konferenz mit dem Sicherheitsrat der USA gehabt. Er schaltete sich mit diesen Besprechungen langsam wieder in die amerikanische Politik ein, obwohl er noch einige Wochen zur Erholung auf seiner Farm bei Gettysburg bleiben wird.

Jaeger bei Adenauer

Bonn. (dpa) Bundeskanzler Adenauer empfing gestern abend den Vorsitzenden des Sicherheitsausschusses des Bundestags,

Vizepräsident Dr. Jaeger (CDU/CSU), zu einer mehr als einstündigen Unterredung. Jaeger legte die Gründe dar, die gegen eine überstürzte Verabschiedung des Soldatengesetzes sprechen. Jaeger unterbreitete dem Bundeskanzler einen Zeitplan, nach dem sowohl die Ergänzung des Grundgesetzes als auch das Soldatengesetz bis Anfang Februar im Bundestag endgültig verabschiedet sein könnte. Dr. Adenauer behielt sich eine Stellungnahme bis zu einer Besprechung in der nächsten Woche vor. Vom Bundesrat verlautet, daß eine Verabschiedung des Soldatengesetzes und die Grundgesetzänderungen nicht vor Anfang Februar möglich sein werden.

Wie wird das Wetter?

Unbeständig

Das schon seit Tagen über den britischen Inseln liegende Hochdruckgebiet hat seinen Schwerpunkt westlich von Irland verlagert. Die auf seiner Ostseite nach Süden wandernden Tiefdruckausläufer, die Westdeutschland bisher nur schwach streiften, reichen daher jetzt stärker auf unser Gebiet über.

Vorhersage für Mittwoch: Meist stark bewölkt und zeitweise leichter Regen oder Sprühen, nachmittags und abends teilweise schauerartig. Zunächst verhältnismäßig mild, später wieder leichter Temperaturrückgang.

Weitere Aussichten: Überwiegend starke Bewölkung. Einzelne Schauerniederschläge. Wieder kühler.



Blau-weiße Orden

Der Bayerische Landtag hat sich gestern dafür ausgesprochen, daß das Land Bayern wieder eigene Orden verleiht.

Das Montan-Parlament hat gestern in Straßburg den Italiener Giuseppe Pella wieder zum Präsidenten des Parlaments gewählt. Erster Vizepräsident wurde der Deutsche Dr. Puender.

Das Schiffebauwerk Rothensee bei Magdeburg ist probeweise wieder geöffnet worden.

Das Evangelische Männerwerk im Rheinland hat die evangelischen Männer aufgefordert, stärker als bisher in der Einheitsgewerkschaft mitzuwirken.

Der jugoslawische Botschafter in Bonn hat den Vizekanzler Blücher und den Bundesfinanzminister Schäffer aufgesucht, um mit ihnen die jugoslawischen Schadenersatzansprüche an den Bund zu besprechen.

Der belgische Außenminister Spaak besucht am Donnerstag Berlin. Er will vor der Europa-Union eine Rede halten.

Opfer der Berge wurden im vergangenen Sommer in Bayern 33 Personen. 356 Personen mußten aus Bergnot gerettet werden.

114 Umsiedler aus den polnischen besetzten deutschen Ostgebieten werden in Friedland aus Stettin erwartet.

Eine italienische Sonderkommission handelt gegenwärtig mit Regierungsstellen in Bonn über die Vergabe von deutschen Rüstungsaufträgen an die italienische Industrie. Italien will in erster Linie Textilien und Flugzeuge liefern.

Eine Bombe explodierte in der Nacht zum Dienstag in der Polizeistation von Klaksvig auf den Färöern. Drei dänische Polizeibeamte wurden dadurch verletzt.

Churchill stattete gestern Eden in der Downingstreet einen Besuch ab, um mit ihm über die außenpolitische Lage zu beraten.

König Saud von Saudi-Arabien trifft am Sonnabend zu einem Staatsbesuch in Indien ein.

Die USA-Baufirma Kaiser hat mit Indien einen Vertrag über den Bau eines großen Stahlwerkes abgeschlossen. Das Werk wird 546 Millionen Mark kosten.

Die Sowjets sollen am vergangenen Freitag oder Sonnabend eine neue Reihe von Atomversuchen gemacht haben, wie japanische Strahlungswissenschaftler berichten.

G. St. Die Genfer „Gipfelkonferenz“ im Juli war kaum beendet, als das Projekt eines Mittelostpaktes bekannt wurde, der die militärischen Interessen der Vereinigten Staaten in der Türkei, im Irak und in Pakistan koordinieren sollte. Erst als auch Persien dem sanften Druck nachgegeben und sich dieser Staatengruppe angeschlossen hatte, konnten die platonischen Korrespondenzen zu einem festen Bündnis werden, das etwa dem NATO entspricht. Da die Türkei ohnehin der NATO und Pakistan dem Südostasienpakt verpflichtet sind, könnte die neue Organisation ein wichtiges Bindeglied zwischen den großen westlichen Verteidigungssystemen darstellen. Seit Montag sind die Ministerpräsidenten der Türkei, des Iraks, Irans und Pakistans im Rosenpalast, Quasr el Sohur, in Bagdad versammelt, um die technischen Einzelheiten der militärischen Zusammenarbeit zu beraten und festzulegen.

Natürlich sind diese Ministerpräsidenten nur die Bauern auf dem mittellostlichen Schachbrett der großen Spieler. Interessanterweise hat Dulles den britischen Außenminister MacMillan veranlaßt, die Interessen der westlichen Großmächte im Rosenpalast zu vertreten, er hat nur eine amerikanische Beobachterdelegation nach Bagdad geschickt. Dadurch soll der Eindruck vermieden werden, daß die Amerikaner auch hier wieder federführend sind. Das wird ihrem Ansehen in Asien kaum nützen; denn es liegt auf der Hand, daß die tschechischen Waffenlieferungen nach Ägypten und Syrien, das Beistandsabkommen zwischen Ägypten, Syrien und Saudiarabien und nicht zuletzt die Reise Bulganins und Chruschtschows nach Indien, Burma und Afghanistan in ursächlichem Zusammenhang mit dem Bagdadpakt stehen. Die Russen wären Stümper, wenn sie nicht versuchen würden, im Rücken der Bagdadpakt-Mächte eine zweite Linie entstehen zu lassen.

Die Sowjetunion kann den Bagdadpakt gar nicht ernst genug nehmen, weil er im Ernstfall ihre empfindlichste Stelle bedrohen könnte. Es wäre nicht das erste Mal, daß ein Plan ausgearbeitet wurde, nach dem das europäische vom asiatischen Rußland getrennt werden soll. Nur dann wäre nämlich die Weite des Landes nicht mehr seine tödlichste Waffe. Die türkisch-persische Zusammenballung mit dem Irak im Hintergrund wäre eine unmittelbare Bedrohung des Kaukasus, eine persisch-pakistanische Konzentration der geeignete Start für einen Einmarsch in Turkmenien, das heißt am anderen Ufer des Kaspischen Meeres. Erst wenn man diese Manöver im Sandkasten sieht, begreift man die auffallende Aktivität der Sowjetunion im Nahen Osten, in dem zwischen Persien und Pakistan liegenden Afghanistan, in Indien und in Burma. Es bleibt allerdings dahingestellt, ob die Sowjetunion sich mehr durch den Bagdadpakt oder der Westen sich mehr durch den Dammbau in Asien bedroht fühlen.

In der Beurteilung dieser Entwicklung muß man einen klaren, kühlen Kopf behalten: Die Türkei befindet sich in einer schweren Wirtschaftskrise, sie ist sozusagen bankrott. Der irakische Ministerpräsident Nuri-es-Said, 80 Jahre alt, ist der letzte probritische Regierungschef der arabischen Welt. Das Attentat auf den persischen Ministerpräsidenten in Teheran sagt mehr als alle Zweckmeldungen, wie labil die Verhältnisse im Iran sind. Und Pakistan? Wer weiß, wie lange es noch existiert? Wird es den Westmächten unter diesen Umständen gelingen, die Länder des Bagdadpaktes so widerstandsfähig zu machen, daß sie im Ernstfall, ohne das größere Asien im Rücken zu haben, ein entscheidender Faktor bei einem Angriff auf Rußlands weiche Stelle sein können?

Minister Sinclair sah Sibirien

Im Krankenhaus auf der Halbinsel Kamtschatka / Erster Ausländer in bisher gesperrten Gebieten

„Es ist unmöglich, aus Rußland nicht beeindruckt zurückzukommen“, sagte Kanadas Fischereiminister James Sinclair, als er nach einer Rußlandreise, bei der er einen Unfall erlitten hatte, zwei Monate verspätet in sein Ministerium in Ottawa zurückkehrte. Wegen seines großen Interesses an der pazifischen Hochseefischerei der Sowjets wurde ihm gestattet, ausgedehnte Reisen in Teilen Sibiriens zu unternehmen, die noch immer für jeden ausländischen Besucher gesperrt sind.

Während seines mehrwöchigen Krankenhausaufenthaltes in Petropawlowsk auf der Halbinsel Kamtschatka (Sinclair stürzte hier von einem Trockendock und verletzte sich die Wirbelsäule) ergab sich für ihn die Gelegenheit, sich mit einer Reihe von Sowjetbürgern eingehend zu unterhalten.

Kritik und Anerkennung

Sinclair berichtete, er habe sich bald davon überzeugen können, daß die übrige Sowjetunion anders aussahe als das „Schaufenster Moskau“. In erster Linie scheine es an Wohnungen zu fehlen. Das Arbeitstempo sei langsam, Kleidung und viele andere Dinge ließen zu wünschen übrig. Sinclair deutete an, daß er auch einen kurzen Blick in das Zwangsarbeitssystem Sibiriens tun konnte.

„Aber wir alle müssen unser Rußlandbild gründlich ändern, das in erster Linie durch amerikanische Pressemeldungen der letzten Jahre verzerrt worden ist!“ Die großen Fortschritte, die die Sowjetunion mache, seien auf Schritt und Tritt spürbar. Sie sei zum Beispiel erfolgreich dabei, sich die modernste Fischereiflotte der Welt anzuschaffen, deren neue Schiffe fast alle aus dem Ausland (Skandinavien und Deutschland) kämen.

Bald werde die schon jetzt gut arbeitende Luftlinie von Moskau nach Wlad-

wostock zur Hälfte von viermotorigen Düsenflugzeugen befliegen werden. Während seiner Krankheit in Kamtschatka hätten ihm die Russen den besten Kurzwellenempfänger zur Verfügung gestellt, den er je gesehen habe. „Ohne Mühe gelang es, ein amerikanisches Fußballspiel zu empfangen.“ Den Lerneifer der Russen bezeichnete Sinclair als bemerkenswert. Das Schwerkraft der sowjetischen Ausbildung liege auf technischen Berufen.

Die größere persönliche Freiheit nach Stalins Tod („nach Berijas Verurteilung“, sagen die Russen) sei bis in das tiefste Sibirien hinein spürbar und werde von allen dankbar begrüßt. Von wirklicher westlicher Freiheit sei sie aber noch sehr weit entfernt.

Die Besuche sowjetischer Delegierter im Westen seien wichtiger als ein Austausch in umgekehrter Richtung, meinte Sinclair. Obwohl der Mann auf der Straße in Rußland ehrlich Frieden wolle, sei er meist nicht davon überzeugt, daß man im Westen gleich friedliebend sei. Außerdem würde es nicht schaden, russischen Besuchern zu beweisen, daß das kapitalistische System nicht vor dem Verfall stehe und daß es dem Arbeiter unter ihm recht gut gehe.

Auch Arbeitgeber verhandlungsbereit

Eisen und Stahl zum Beschluß der IG Metall

Düsseldorf. (dpa) Die Beschlüsse der Großen Tarifkommission der IG Metall wurden gestern in Düsseldorf vom Arbeitgeberverband Eisen und Stahl als in der Form überraschend und sachlich nicht begründet bezeichnet. Ein Sprecher des Verbandes drückte seine Verwunderung darüber aus, daß der neue Vermittlungsvorschlag des nordrhein-westfälischen Arbeitsministers, den die Arbeitgeber noch am Montag einstimmig angenommen hätten, nicht erwähnt worden sei.

Der Arbeitgeber-Sprecher sagte, das Arbeitsministerium habe am Montag eine paritätische Kommission aus

Gewerkschafts- und Arbeitgebervertretern vorgeschlagen, die versuchen sollte, die Lohnerhöhung von 14 Pfennig tarifmäßig unterzubringen. Bei einem Fehlschlag sollte ein verbindlicher Schiedsspruch erfolgen.

Die Arbeitgeber sind bereit, die Lohnerhöhung akkordfähig einzubauen. Die Akkordlohnernhöhung müsse aber etwas unter der in der metallverarbeitenden Industrie liegen. In der eisenschaffenden Industrie würde bereits eine Akkordloohnerhöhung von 9 bis 10 Pfennig die tatsächlichen Verdienste um vierzehn Pfennig im Durchschnitt erhöhen.

Sicherheitsausschuß kritisiert Blank

CSU-Jaeger gegen Eigenmächtigkeiten des Kabinetts und des Verteidigungsministers

Bonn. (dpa) Der Vorsitzende des Sicherheitsausschusses des Bundestags, Dr. Jaeger (CDU/CSU), und sein Stellvertreter Erler (SPD) kritisierten gestern die Pläne der Koalition und der Bundesregierung, das Soldatengesetz noch vor Weihnachten zu verabschieden. Sie forderten ferner, zusammen mit Hasso von Manteuffel (FDP), einen parlamentarischen Staatssekretär für das Verteidigungsministerium.

Dr. Jaeger sagte, er habe keine Bedenken, daß der Bundesgrenzschutz in die neuen Streitkräfte übernommen werde. Die Methode der Übernahme des Bundesgrenzschutzes müsse jedoch gründlich diskutiert werden. Vor der entsprechenden Entscheidung des Kabinetts hätte das Verteidigungsministerium dem Sicherheitsausschuß mitteilen sollen, daß es seine Meinung um 180 Grad geändert habe. Dem Ausschuß behage es nicht, daß vom Minister das Gegenteil von dem gefahren werde, was er vorher gesagt habe. Dr. Jaeger teilte mit, der Ausschuß werde sich in seiner nächsten Sitzung mit der Frage der Grenzschutzübernahme befassen. Seiner Ansicht nach sei es selbstverständlich, daß alle Grenzschutzoffiziere, vom Obersten aufwärts, vor dem Personalgutachterausschuß erscheinen müßten.

Dr. Jaeger hält es für erforderlich, zuerst die Verfassung zu ergänzen und dann das Soldatengesetz zu verabschieden. Wenn der Sicherheitsausschuß wolle, könne er das Soldatengesetz bis Weihnachten behandeln. Grundsätzliche Dinge, wie die Frage des Fahneneides, die in der CDU/CSU-Fraktion noch völlig offen sei, sowie das Problem von Befehl und Gehorsam müßten jedoch aus dem Gesetz herausgelassen werden. Ob das Gesetz sich dann noch lohne, könne er jetzt nicht sagen. Dr. Jaeger betonte, daß der Ausschuß in weiteren vier Sitzungen alle Verfassungsergänzungen regeln könnte. Der Sicherheitsausschuß sei in diesen Fragen viel weiter als man glaube. Ein

Vorziehen des Soldatengesetzes halte er nicht für glücklich.

Erler bezeichnete es als außerordentlich merkwürdig, daß die Regierung das Freiwilligengesetz präsentiert habe, als sich der Sicherheitsausschuß auf einer USA-Reise befand.

Generale stellen sich vor

Der neue Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium, Dr. Rust, und die neuernannten Generalleutnants Heusinger und Speidel stellten sich gestern dem Vorsitzenden des Sicherheitsausschusses des Bundestages, Vizepräsident Dr. Jaeger, im Bundestag vor. Die „zivile Kontrolle“ in Gestalt des Staatssekretärs habe bei der Vorstellung vor

dem Militär rund anderthalb Stunden Vorrang gehabt, sagte Dr. Jaeger.

Verabschiedung des Soldatengesetzes

Bonn. (dpa) Das Soldatengesetz wird am 15. Dezember im Bundestag in zweiter und dritter Lesung behandelt. Wie der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Krone, gestern in Bonn mitteilte, hat sich die Koalition auf diesen Termin geeinigt, da sie es für notwendig hält, daß das Soldatengesetz so schnell wie möglich verabschiedet werde. Die Frage eines parlamentarischen Staatssekretärs und eines Parlamentsbeauftragten im Verteidigungswesen ist nach Ansicht Dr. Krone „im Augenblick nicht aktuell“.

Bundespräsident Heuß empfing gestern den Bundesaußenminister von Brentano. In dem längeren Gespräch unterrichtete Brentano den Bundespräsidenten über den Staatsbesuch in Österreich.

Stewardess im Flugzeug erschossen

Vor den Augen von 40 Passagieren — Selbstmord des Mörders

Seattle. (INS) Vor den Augen von 40 Passagieren wurde die 25jährige Luftstewardess Sally Shedd auf dem Flugplatz von Seattle von einem verschmähten Liebhaber erschossen. Der Mörder, der 26jährige New Yorker Makler Robert Clendenin, verübte anschließend Selbstmord.

Nach Augenzeugenberichten hatte Clendenin die viermotorige Maschine, die nach Los Angeles fliegen sollte, als letzter bestiegen. Er hatte sich zunächst hingesetzt,

sprang dann aber auf, griff Sally Shedd, stieß sie auf einen Sitz und feuerte auf kurze Entfernung vier Schüsse ab. Clendenin rannte dann zum Ausgang, verfolgt von einem Luftwaffenleutnant, der zu den Passagieren gehörte. Er erreichte den Mörder auf dem Flugplatz und warf ihn zu Boden. Aber Clendenin machte sich los und schoß sich in den Kopf. Eine Kollegin der erschossenen Stewardess sagte, Sally Shedd habe versucht, die Verbindung mit Clendenin zu lösen und sei mit einem anderen verlobt gewesen.

Die Meinung der anderen

Gesamtdeutscher Rat

Times

Es besteht eine große Ähnlichkeit zwischen den Vorschlägen, die die kommunistische Vaterländische Front in Vietnam im vergangenen September machte, und denen, die Molotow für die Wiedervereinigung Deutschlands in Genf vorlegte. Da Ostdeutschland eine der Tatsachen ist, an denen Molotow unerbittlich festhält, muß sie in Rechnung gestellt werden. Da andererseits gesamtdeutsche Wahlen keine geeignete gesamtdeutsche Regierung hervorbringen können, ist von Molotow der Vorschlag für einen gesamtdeutschen Rat gemacht worden, für den die Bundesrepublik und die DDR-Regierung Mitglieder nominieren sollen. Der Gesamtdeutsche Rat ist mehr als beratende Körperschaft für Fragen wie der wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit gedacht. Sobald aber dieser Rat einmal eingesetzt ist, und wenn es auch nur dem Namen nach wäre, kann man sich leicht vorstellen, wie die Autorität der Bundesregierung schrittweise von der „friedliebenden Elementen“ zerstört werden würde.

News Chronicle

Nach einem kurzen Sommer der Entspannung stehen sich die beiden Ideologien wieder gegenüber. Im Westen muß es zumindest etwas Positives geben, an das sich die Bundesrepublik klammern kann, wenn Bundeskanzler Dr. Adenauer nicht mehr an der Macht ist. Die Aussichten sind heute weit weniger düster als zu der Zeit, als die Europäische Verteidigungsgemeinschaft durch die französische Politik zerstört wurde. Die Montanunion funktioniert. Es gibt neue Pläne für einen gemeinsamen Markt und für die Zusammenlegung der Quellen für ein europäisches Atomenergieprogramm. Die Wirtschaft spielt eine wichtige Rolle. Großbritannien sollte bei dieser Politik mitarbeiten, denen in größerem Zusammenhang gesehen, liegt es in unserem Interesse, daß Europa vereint wird und daß es ein positives Ideal verkörpert.

Monde

Der Westen, dem seit drei Jahren eine eigene außenpolitische Konzeption fehlt, sollte gegenüber der Sowjetunion weiterhin die Karte der Entspannung ausspielen. Ein konkretes Beispiel im Hinblick auf das Deutschlandproblem wäre die Durchführung der vorgesehenen freien Wahlen im zerteilten Vietnam. Wenn im gesamten Vietnam wirklich kontrollierte Wahlen stattfänden (was nicht unmöglich ist), würde die Deutschlandfrage der Westmächte viel wirkungsvoller sein. Sobald ein Land unter kommunistischer Herrschaft freie Wahlen im westlichen Sinne durchgeführt hätte, würde es dem anderen Lager viel schwerer fallen, ein solches Vorgehen abzulehnen. Bis jetzt ist alles so verlaufen, als wüßte der Westen nur dort Wahlen, wo er sie zu gewinnen hofft, und als lehne er Wahlen ab, wo er eine Niederlage befürchtet. Man hat es nie stark genug betont, daß die einzige im Rahmen der Entspannung abgeschlossene internationale Abmachung, das Genfer Abkommen über Vietnam, vom Westen praktisch nicht durchgeführt worden ist.

Eleanor Roosevelt

für Präventivkrieg

Ottawa. (Korr.) Frau Eleanor Roosevelt, die Witwe des Kriegs-USA-Präsidenten, sagte in Ottawa, sie habe Verständnis für einen Präventivkrieg Israels, falls die Araber in einem solchen Maße bewaffnet würden, daß sie schlagkräftige Soldaten würden. Sie persönlich sei gegen Waffenlieferungen an Israel und Ägypten.

Ungarn entläßt Deutsche

Berlin. (dpa) Ungarn wird in Kürze 55 Deutsche, die zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt waren und vorher ihren Wohnsitz in Westdeutschland hatten, in die Bundesrepublik entlassen. Wie gestern in Osterlin bekannt wurde, sollen insgesamt einhundert Deutsche entlassen werden. 35 der 55 in die Bundesrepublik heimkehrenden Verurteilten können unmittelbar nach ihrer Freilassung nach Deutschland reisen. Die anderen 20 sollen wegen angeblich „besonders schwerer Verbrechen“ den deutschen Stellen geschlossen übergeben werden. Unter den vor ihrer Entlassung stehenden Deutschen befinden sich auch Angehörige der Gruppe des ehemaligen Sturmbannführers Skorzeny.

CISKE, die Ratte

ROMAN VON PIET BAKKER

Presserechte by: Hermes-Film und Bühnen-Verlag München

(23. Fortsetzung)

Die letzten Tage vor den großen Ferien. Ich habe keinen Sitzbleiber in meiner Klasse. Sogar Bettie habe ich mit durchgeschleppt. Hefte, Bücher und Lehrutensilien werden schön ordentlich aufgeräumt. Die Geranien werden an die Kinder verteilt, damit sie sie zu Hause versorgen können. Die Ratte darf die Fische mitnehmen. Ich habe keine Ahnung, daß die Kinder noch eine Überraschung für mich planen und ihre Aufmerksamkeit zu meiner Hochzeit nicht auf den Strauß Gladiolen beschränkt bleiben würde.

Plötzlich ist Sips Finger in der Luft. Er hat einen Wunsch, den die Kinder leider häufig haben im Verlauf des Unterrichts, und ich beurlaube ihn „mal eben“. Als ich mich umdrehe, steht er schon wieder in der Klasse — ein großes Paket unter dem Arm.

„Los!“ spornet Jantje ihn an, und Sip sagt:

„Das ist auch noch für's Heiraten, Herr Lehrer. Und die ganze Klasse hofft, daß Sie es schön finden.“

Ich muß nicht gerade geistreich dreinschauen haben, denn Sip schiebt mir das Paket in die Hand und kommandiert:

„Nehmen Sie es doch, Herr Lehrer!“

„Said ihr denn ganz und gar übergeschnappt?“ frage ich im Spaß. „Ich traue mich ja gar nicht, es auszupacken.“

Sie grüßen vor Vergnügen. Ich entferne die Papierhüllen und bringe eine leuchtendrote Obstschale zum Vorschein. Sie

hat enorme Ausmaße, daß ich ganz verblüfft bin darüber.

48 Augenpaare sind gespannt auf mich gerichtet.

„Wie wunderschön!“ sage ich erschrocken.

„Furchtbar schön! Und die ist von euch?“

„Ja!“ schreit Jantje, „wir haben dafür gespart.“

„Sie ist ein Prachtexemplar“, lobe ich.

„Ich bin einfach platt.“

Ein bleibendes Andenken von meiner Klasse!

„Wenn ich in zehn oder fünfundzwanzig Jahren die Schale sehe, dann denke ich immer noch an euch und daran, daß ihr die netteste Klasse wart, die ich je gehabt habe. Dann sehe ich eure Gesichter vor mir, und dann hoffe ich, daß auch ihr mich noch nicht ganz vergessen habt.“

Als die Stunde zu Ende ist, nehme ich Ciske auf die Seite.

„Hör zu“, sage ich leise, „wir sehen uns einen Monat lang nicht. Dein Vater ist die ganze Zeit auf See. Ich verlasse mich darauf, daß du ein ordentlicher, guter Junge bleibst. Du weißt doch, was ich meine, he? Auch keinen großen Mund gegen deine Mutter haben und sie ärgern.“

Einen Augenblick lang ruhen seine stahlgrauen Augen in den meinen. Dann nickt er kurz. Ich kann nicht behaupten, daß ich sehr beruhigt bin. Irre ich mich?

War das nicht wieder etwas von der früheren Verschlossenheit in seinem Blick?

Ich habe nicht viel Zeit, darüber nachzudenken. Zu meinem großen Erstaunen

sehe ich Muyskens Kopf im Türrahmen erscheinen. Muysken gibt mir seine fleischliche Hand. Dann hält er mir einen Vogelkäfig unter die Nase mit einem Kanarienvogel.

Wie ist das nur möglich? Ich habe riesengroße Obstschalen und Kanarienvögel immer als den spießbürgerlichsten Kram empfunden. Sie waren mir genau so zuwider, wie Gartenzwerge und Kaffeewärmer. Und nun freue ich mich wie ein Schneekönig über die Geschenke von meiner Klasse und von Muysken. Ich freue mich wirklich, nur kann ich mir noch nicht recht ausmalen, wie Suus auf den toten und lebenden Kram reagiert.

„Da ist ja auch unser junger Freund“, ruft Muysken und packt die Ratte beim Genick. „Ja, und da ist der Junge, der damals den fürchterlichen Messerstich bekommen hat! Hast du noch lange darunter leiden müssen?“

Beide, die Ratte und Jantje, lachen verlegen. Sie haben die Affäre von damals längst vergessen. Wir sind doch ein ganzes Stück weitergekommen.

Wenn es Ferien gibt, sind die Kinder froh. Wenn die Ferien zu Ende gehen, sind sie auch froh. Das fällt mir jedesmal auf. Fragt man allerdings: „Said ihr froh, daß jetzt wieder Schule ist?“ — so rufen sie im Chor: „Oje!“ und „Bah“. Sie fühlen sich nun einmal verpflichtet, die Schule ekelhaft und die Ferien großartig zu finden. Doch wie erklärt es sich, daß die meisten am ersten Schultag strahlend auf den Lehrer zulaufen, wenn sie ihn nur um die Ecke kommen sehen? Warum wird gerade immer der erste Tag so nett und fröhlich? Und warum ist man selber so unzufrieden?

Wenn alles wieder seinen normalen Gang läuft, die Kinder in den Bänken sitzen, die Geranien wieder auf der Fensterbank stehen, die Fische wieder im Aquarium schwimmen, dann gibt es keine

Klasse und keinen Lehrer, die sich schon wieder nach den Weihnachtsferien sehnen.

Als ich die Bande an diesem ersten Morgen in Augenschein nehme, kann ich nicht viel von blühender Gesundheit entdecken. Ja, die Schulen werden für ein paar Wochen geschlossen, doch wer sorgt dafür, daß die Kinder auch wirklich die Ferien genießen können? Sip Eisma gehört zu den wenigen die besser aussehen als vor einem Monat. Er ist bei seinem Onkel in Ernewouden gewesen, mitten im schönsten Seegebiet von Friesland. Voll Stolz zeigt er Arme und Beine her. So braun wie er ist keiner.

Sogar Co Verstaveren, dessen Eltern ein Sommerhaus besitzen, verblaßt neben ihm.

Und die Ratte?

Die Ratte gefällt mir nicht. Mir kommt es vor, als ob sie noch grauer aussieht als sonst. Ciske ist irgendwie zerstreut. In der Lesestunde weiß er zweimal nicht, wo wir sind.

Was mag los sein? Geht es zu Hause schief?

Nein, die Ferien haben dem Kind nicht gut getan. Wenn seine Augen so ziellos durch die Klasse irren, und ich sie endlich einfangen kann, lächeln sie mich erschrocken an. Fünf Minuten lang paßt die Ratte brav auf, dann sind ihre Gedanken wieder anderswo.

Um vier Uhr behalte ich den Jungen da, weil er noch ein paar Rechenaufgaben korrigieren muß.

„Warum warst du heute nur so unaufmerksam?“ frage ich. „Ist etwas los mit dir?“

„Nein, Herr Lehrer!“

„Wie haben dir die Ferien gefallen?“

„Gut, Herr Lehrer!“

„Krank mit deiner Mutter gehabt?“

„Nein, Herr Lehrer!“

„Es waren also schöne Ferien?“

„Ja, Herr Lehrer.“

Alle Antworten gibt er mechanisch. In seinen Augen aber steht eine Frage an mich: Was willst du nur von mir?

Es ist sonnenklar, daß die Ratte Theater spielt. Kinder tun das oft, ohne sich dessen bewußt zu sein. Selbst wenn Ciske die Wahrheit hätte sagen wollen, hätte er es nicht gekonnt. Erwachsene und Kinder sprechen oft zweierlei Sprache. Ein Kind, das nicht die Wahrheit sagt, braucht deswegen noch lange nicht zu lügen!

Nur als ich die Ratte fragte, ob sie sich freut, wieder in der Schule zu sein, sagt sie aus tiefster Überzeugung:

„Und ob!“

Das ist echt. Die Schule ist Ciskes Zuflucht. Der Hafen, in dem er sich sicher fühlt. Die Ratte muß in den Ferien nichts Schönes erlebt haben!

In dem Aufsatz, den die Klasse über die Ferien schreibt, lese ich im Heft der Ratte: „Dann durfte ich für die Nachbarin ein paar Besorgungen machen. Sie schenkte mir fünf Cents. Für die habe ich mir Drops gekauft, das war fein!“

Sonst ist von „fein“ nichts zu finden in Ciskes Aufsatz. Nur zum Schluß schreibt er noch einmal:

„... und dann gingen wir wieder in die Schule, fein!“

Heute gehe ich wieder einmal zu Frau Freimuth. Im „guten Zimmer“ riecht es nach Zigarren. Im Aschenbecher liegt ein Häufchen Asche. Das muß natürlich nicht unbedingt etwas zu bedeuten haben, hier aber spüre ich deutlich, daß vor meinem Erscheinen eine Mannsperson eiligst in die Küche dirigiert wurde. Madame hat also Herrenbesuch.

Sie tut auffallend erfreut und beglückwünscht mich sogar nachträglich zur Eheschließung. Aus der Scheidung würde nichts, sagt sie. Ihr Anwalt habe ihr geraten; auf jeden Fall auf die vierzig Gulden im Monat zu bestehen.

„Dann wird wohl tatsächlich nichts daraus“, pflichte ich ihr bei. „Eigentlich dumm, denn Sie verlieren nicht nur zwanzig Gulden, sondern müssen außerdem noch für Ciske sorgen.“

(Fortsetzung folgt)



UNSERE Heimat

Es weihnachtet schon

Es weihnachtet schon... Die Kinder spürten es zuerst. Sie bitteten die Mutter, von der Bodenlampe Puppenstube und Puppenküche herunterzuholen, den Kaufmannsladen, die Eisenbahn. Das ist ein untrügliches Zeichen, daß Weihnachten im Anmarsch ist. Und die Kinder fangen an zu wünschen. Denn Puppenstube, Kaufmannsladen und Eisenbahn brauchen „Auffrischung“. — „Nicht wahr, zu Weihnachten kriege ich...!“ Augen leuchten. Schon werden Geschichten erzählt. Vater und Mutter lächeln und wundern sich, daß die Zeit so schnell verrann. Die Kinder beginnen. Die Großen passen sich rasch an. Vor allem die Geschäftstüchtigen. Da sind bereits viele Schaufenster, denen etwas Weihnachtliches anhaftet. In den Zeitungen tauchen Hinweise auf das Fest des Schenkens auf. Sie regen — und das beizeiten — bringt auch hier Segen. Vater und Mutter sparen „intensiver“. Lang und länger werden die Abende. Da lohnt es sich schon, an Weihnachtsarbeiten zu denken. Nicht nur zu denken, anzufangen, denn die Wochen eilen schnell. Nun kommt die beglückende Zeit der guten Heimlichkeiten, des Tuschelns und des Wisperns. Wie schaffe ich Freude? Wie erfülle ich Weihnachtsträume? Es weihnachtet eben leise...

Olper Stadtspiegel

Die Heimat gedankt der noch nicht Heimkehrten. Seit 1950 ruft der Verband der Heimkehrer alljährlich das deutsche Volk zum Kriegsgefangenen-Gedenktag auf. Millionen folgten diesem Appell in wachsender Zahl. Um die Verhandlungen des Bundeskanzlers und die Anfang Oktober angelaufenen Entlassungen nicht zu stören, hat der VdH den Gedenktag in diesem Jahr auf den 26./27. November verlegt. Der diesjährige Gedenktag steht unter dem Leitwort „Tag der Treue — Deutschland gedankt der noch nicht Heim-



Anno Schulte, Olpe
Das Fachgeschäft am Markt
Frankfurter Straße 14

gekehrten“. Das Bundesministerium ist gebeten worden, am Samstag, dem 26. November, von 12 bis 12.02 Uhr eine allgemeine Verkehrsstille zu empfehlen und zu gleicher Stunde die Fahnen aller öffentlichen Gebäude zum Zeichen der Trauer über die in der Gefangenschaft Verstorbenen, Versollenen, Vermissten und noch nicht Heimkehrten auf halbmast setzen zu lassen.

Lohnsteuerkarten 1966. In diesen Tagen werden die Lohnsteuerkarten für das Jahr 1966 ausgegeben. Soweit der Arbeitgeber bekannt ist, werden die Karten

diesem unmittelbar zugestellt. Sie sind dort einzusehen bzw. anzufordern, wenn ein lohnsteuerfreier Betrag beantragt werden soll. Arbeitnehmer, Ruhestandsbeamte usw., die auf diesem Wege eine Lohnsteuerkarte nicht erhalten haben, können diese bis zum 1. Dezember im Rathaus, Zimmer 12, während der Vormittagsdienststunden in Empfang nehmen.

Müllabfuhr. Die Bevölkerung wird gebeten, während der kalten Jahreszeit die Mülltonnen trocken zur Abfuhr bereit zu halten, da sonst durch den gefrorenen Inhalt die Gefäße leicht beschädigt oder gänzlich entleert werden können. Es liegt in jedermanns Interesse, selbst darauf zu achten.

Zum Gedenken der Toten fand am vergangenen Sonntagvormittag auf dem alten evangelischen Friedhofe an der Bergstraße

75 Jahre Landwirtschaftsschule

Neues Gebäude in Olpe entspricht modernen Erfordernissen

Kreis Olpe. Zur bevorstehenden 75-Jahrfeier der Landwirtschaftsschule des Landkreises Olpe brachten wir gestern einen Rückblick auf die Gründung dieser Schule und die ersten Jahrzehnte ihrer Entwicklung. Erfreuliche Fortschritte wurden auch in der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg erzielt, wenn gleich neue Schwierigkeiten auftraten, die in der allgemeinen Entwicklung der Landwirtschaft, insbesondere in der anhaltenden Landflucht zu sehen sind. Die Chronik berichtet darüber folgendes:

Der zweite Weltkrieg hatte die Entwicklung der Landwirtschaftsschule stark beeinträchtigt. Die Bauernsöhne mußten frühzeitig zum Wehrdienst oder auf dem väterlichen Hofe den eingelegenen Bauern ersetzen. Zudem diente das Schulgebäude in Olpe am Ende des Krieges als Wehrmachtslazarett, nachdem es vorher schon für andere Zwecke in Anspruch genommen worden war. Die einrückenden Amerikaner verwandelten es als Verpflegungsstelle für entlassene KZ-Häftlinge und als Seuchenlazarett. So konnte in Olpe erst im Winter 1946/47 der Unterricht wiederaufgenommen werden. In Altenhundem hatte die Lehrtätigkeit bereits am 1. Februar 1946 begonnen.

Nach Ansicht der landwirtschaftlichen Fachleute genügt das Gebäude in Olpe nicht mehr den Anforderungen, die sich aus den vielfältigen Aufgaben einer Landwirtschaftsschule ergeben. Außerdem wurde eine Zusammenfassung der ortsansässigen landwirtschaftlichen Dienststellen angestrebt. So beschloß der Kreistag am 14. April 1952, in der Kurfürst-Heinrich-Straße in Olpe ein neues Gebäude zu errichten, das inzwischen seiner Bestimmung übergeben worden ist.

Während die durchschnittliche jährliche Schülerzahl der Schule in Olpe in den 50 Jahren ihres Bestehens 42 betrug, von denen 23 aus dem Kreis Olpe stammten, wurden die beiden Schulen in Olpe und Altenhundem in den 25 Jahren ihres Bestehens im Durchschnitt jährlich von 90 Schülern besucht, von denen 71 aus dem Kreis Olpe stammten.

In den ersten Nachkriegsjahren waren beträchtliche Anstiege der Schülerzahlen festzustellen. Ab 1950 wies die Entwicklung dieser Zahlen eine rückläufige Tendenz auf. Dies ist eine allgemeine Erscheinung bei allen Landwirtschaftsschulen, die von den Experten als Teil einer allgemeinen Landflucht bezeichnet wird. Außerdem hat die Landwirtschaftskammer das Aufnahmealter von 16 auf 18 Jahre heraufgesetzt, weil bei älteren Schülern der Unterrichtserfolg naturgemäß besser ist. Dieser Umstand aber hält nun wieder manchen Kleinlandwirt ab, seinen

eine Feierstunde statt, die von Musik- und Liedvorträgen des Posaunenchores und des Olper MGv Cäcilia umrahmt war. Am Nachmittag wurde zum ersten Male auf dem neuen evangelischen Friedhof am Hatzenberg eine Andacht mit Predigt von Pfarrer Ebing gehalten. An den beiden Veranstaltungen anlässlich des Totensonntags beteiligten sich die Gemeindeglieder sehr zahlreich.

Vortrag im BvD. Am Freitag, dem 2. Dezember, findet um 20 Uhr im „Westfälischen Hof“ eine Mitgliederversammlung des „Bundes vertriebener Deutscher“, Ortsverein Olpe, statt. Der Besuch der Versammlung ist den Mitgliedern dringend anzuraten, da die verschiedenen Punkte der 4. Novelle zum Lastenausgleichsgesetz eingehend erläutert werden. Referent dieses aktuellen Themas ist der 1. Vorsitzende der Kreisvereinigung des BvD, Rechtsanwalt Krüger. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Der Jugendausschuß der Spielvereinigung Olpe hat beschlossen, am Freitag um 19 Uhr (nach dem Training) eine Jugendversammlung abzuhalten. Der Wichtigkeit halber wird um vollzähliges Erscheinen gebeten. Auch die, denen der Besuch der Trainingsstunden nicht möglich ist, sollen an der Versammlung teilnehmen.

Sohn zur Schule zu schicken, weil er auf dessen Arbeitskraft oder Arbeitslohn nicht mehr verzichten kann. Die Schule in Altenhundem wurde außerdem in den vorhergegangenen Jahren noch aus den angrenzenden Gebieten des Kreises Meschede besucht. Seit der Errichtung einer Landwirtschaftsschule in Eslohe fallen diese Schüler fast ganz aus.

Trotz dieser nicht gerade erfreulichen Erscheinungen stehen Kreisverwaltung und Landwirtschaftlicher Kreisverband auf dem Standpunkt, daß die Schule unbedingt erhalten werden müsse, weil ohne geschulte Fachkräfte die heimische Landwirtschaft sonst einen noch schwierigeren Stand als bisher haben würde. Zu beachten ist hierbei auch, daß in dem neuen Schulgebäude in Olpe die Büros der landwirtschaftlichen Organisationen zusammengefaßt werden konnten. Die Zusammenarbeit wird dadurch wesentlich erleichtert.

Wie sich die Dinge augenblicklich zeigen, werden wir in der Jubiläumsfeier am kommenden Donnerstag um 15 Uhr in der Sauerlandhalle in Altenhundem hören. Der Besuch dieser Veranstaltung ist allen interessierten Kreisen um so mehr zu empfehlen, als bekanntlich der Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in NRW, Dr. Peters, bei dieser Gelegenheit zur ländlichen Bevölkerung des Kreises Olpe und allen interessierten Festteilnehmern sprechen wird.

Neues aus Attendorf

Konzert war gut besucht. Die Chorprobe des Kirchenchores „St. Franziskus“ fällt in dieser Woche aus. Die nächste Zusammenkunft ist am Mittwoch, dem 30. November, zur gewohnten Stunde. Das Konzert, das der Kirchenchor am letzten Sonntag in der Aula des Städt. Gymnasiums gab, war ein voller Erfolg. Die Aula war mit über 500 Zuhörern bis auf den letzten Platz besetzt. Alle Darbietungen fanden verdienten Beifall.

Im Obst- und Gartenbauverein hielt der Leiter der Vogelschutzstelle Essen, Dr. Gasow, einen lehrreichen Vortrag über unsere Vogelwelt. Auf Tonband aufgenommene Vogelstimmen wurden dabei wiedergegeben. Im Namen der zahlreich erschienenen Zuhörer dankte der Vorsitzende Rottmann dem Redner. An das Anbringen von Vogelkästen wurde erinnert. Ferner wurde das Wandern empfohlen.

„Am Stürzenberg“ sind augenblicklich die Ausschachtungsarbeiten für den Neubau der katholischen Volksschule zugange. Gewaltige Erdmassen müssen bewegt werden. Das Aussehen des Geländes wird dadurch stark verändert.

Arbeitsjubilare. Am vergangenen Wochenende wurden durch Werkleiter Oberingenieur Kniep die Belegschaftsmitglieder Josef Florath, Robert Florath und Erich Grolle der Blechwaren- und Faßfabrik Attendorf für 25jährige treue Arbeit geehrt. Im Rahmen einer Feierstunde

Darstellerjugend stellte Gertrud Fackler, deren Qualitäten als Bühnenkünstlerin wir seit langem zu schätzen wissen, eine Schauspielerin gegenüber, die hier in einer sorgsam durchgearbeiteten und durchdachten Rolle eine Summe darstellerischer Erfahrungen zog und alle vier Akte hindurch bemerkenswert durchhielt. Sie hatte zweifellos den Löwenanteil am Erfolge dieser Kassiker-Aufführung.

Möchten sich auch bei der Inszenierung der „Braut von Messina“ durch das Landestheater im Choralischen manche Schwächen zeigen, so blieb doch in der Beurteilung des Ganzen die wohlwollend saubere Arbeit des Regisseurs und aller Mitwirkenden entscheidend. Das Landestheater ist damit seiner bisherigen Linie treu geblieben. Der starke Beifall, den es am Schluß der Aufführung seitens der zahlreichen Theatergäste erhielt, war vollauf verdient!

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Kath. Kirchenchor

Olpe. Die Gesamtprobe des Pfarrchores findet nicht wie festgelegt am Mittwoch, sondern am Freitag dieser Woche im Vereinslokal Hotel „Kölner Hof“ statt. Von 20 bis 21 Uhr singen die Damen und von 21 bis 22 Uhr die Herren des Chores.

Sonderomnibusse

Morgen nach Altenhundem

Kreis Olpe. Die Kraftverkehr Olpe A.-G. läßt am morgigen Donnerstag zur Jubiläumsfeier der Landwirtschaftsschule des Kreises Olpe mehrere Sonderomnibusse verkehren. Die Fahrzeiten: 1. Ab Olpe („Kölner Hof“) um 13 Uhr, an Altenhundem um 14.50 Uhr. — 2. Ab Girkhausen um 13.25 Uhr, ab Wenden (Kirche) um 13.32 Uhr, ab Olpe („Kölner Hof“) um 14 Uhr, an Altenhundem um 14.48 Uhr. — 3. Ab Hünsborn um 13.15 Uhr, ab Rothemühle um 13.30 Uhr, ab Olpe („Kölner Hof“) um 14 Uhr, an Altenhundem um 14.48 Uhr. — 4. Ab Hünsten um 13.30 Uhr, ab Berlinghausen um 13.44 Uhr, ab Olpe („Kölner Hof“) um 14 Uhr, an Altenhundem um 14.48 Uhr. — 5. Ab Bleche um 12.50 Uhr, ab Schreiershof um 13.11 Uhr, ab Wegeringhausen (Post) um 13.27 Uhr, ab Drolshagen um 13.36 Uhr, ab Olpe („Kölner Hof“) um 14 Uhr, an Altenhundem um 14.48 Uhr. — Auf den genannten Strecken ist an sämtlichen Haltestellen Zustiegmöglichkeit. Die Rückfahrt erfolgt in allen Richtungen ab Altenhundem (Sauerlandhalle) um 01.00 Uhr.

Sonderbus zum Patronatsfest

Kreis Olpe. Aus Anlaß des Patronatsfestes in Heinsberg verkehrt am Sonntag, dem 27. November, folgender Sonderomnibus der Bundesbahn: Finnentrop ab 7.15 Uhr, Grevenbrück ab 7.26 Uhr, Meggen ab 7.37 Uhr, Altenhundem ab 7.50 Uhr, Kirchhundem ab 7.58 Uhr, Würdinghausen ab 8.04 Uhr, Ober-Albaum ab 8.13 Uhr, Heinsberg ab 8.20 Uhr. Die planmäßigen Busse werden durch Zusatzwagen verstärkt.

Patronatsfest in Drolshagen

Drolshagen. Anlaß des Festes des hl. Clemens, des Patrons unserer Gemeinde, findet heute um 20.15 Uhr ein Levitenamt in der Pfarrkirche statt.

Abschied von einem Sängerkameraden

Listernohl. Der verstorbene Gastwirt Karl Beckmann wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe beigesetzt. Mit ihm schied ein aufrechter, charaktervoller und hilfsbereiter Mensch, der allseits geachtet und beliebt war, aus der Dorfgemeinschaft aus. Der MGv „Liederkreis“ nahm mit einem letzten Lied von seinem Sangsbruder und Vereinswirt Abschied. Fast 50 Jahre habe der Verstorbene, der Inhaber des goldenen Sängerbzeichens des DSB war, dem deutschen Lied gedient, sagte Ehrenvorsitzender Poppe in seiner Abschiedsrede. Für die Belange des Vereins habe sich Karl Beckmann immer eingesetzt.

Der Verein wolle seinem Vorbild stets nacheifern. Ein ehrendes Andenken sei ihm gewiß! Zum letzten Male senkten sich die Fahnen über das Grab eines Menschen, der immer ein eifriger Verfechter der dörflichen Angelegenheiten war. Er möge nunmehr ruhen in Frieden!

Goldene Hochzeit

Sendschotten. Am morgigen Donnerstag können die Eheleute Heinrich Rahrbach und Frau Josefa geb. Hardenacke das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaare, das eifriger Leser des „S. V.“ ist, gelten zu seinem Ehrentage unsere besten Glück- und Segenswünsche!

Rothemühle. Am Montag stießen zwei Lkw's beim Ueberholen zusammen. Ein Lkw fuhr gegen einen Baum und stürzte dann eine Böschung hinunter. Der Fahrer des Lkw's wurde verletzt. An dem Fahrzeug entstand Sachschaden.

Olper Gerichtssaal

Leichtfertig überholt

Olpe. Wegen Herbeiführung einer Gemeingefahr verurteilte das Schöffengericht Olpe einen Angeklagten aus B. zu 150 DM Geldstrafe. Der Angeklagte hatte auf der Bundesstraße 236 in Meggen mit seinem Pkw in dem Augenblick einen Lastzug überholt, als ihm Radfahrer entgegenkamen. Dadurch war eine Frau, die auf ihrem Fahrrad ein Kind mitführte, erheblich gefährdet worden.

50 DM für Holzebstahl

Ein Angeklagter aus W. wurde vom Amtsgericht wegen Holzebstahls zu 50 DM Geldstrafe verurteilt. Er hatte von seinem gepachteten Grundstück Brennholz geholt und vom Nachbargrundstück gleich zwei Festmeter zugelandet. Zu seiner Rechtfertigung führte der Angeklagte an, aus Not gehandelt zu haben. Dann hätte er aber keinesfalls eine ganze Fuhre nehmen dürfen.

Erziehung

Olpe. Man sah's ihnen an: sie gingen auf „Kaffeeklatsch“. Die Mutter hatte ihr „Bestes“ angezogen, ihr wohlfrisiertes Lockenhaupt krönte ein „Gedicht“ aus rosa Filz, Tüll und Federn. Töchterlein marschierte in hochglanz gewienerten Schuhen, mit roter Galasschleife in den Zöpfen und wohlherzogenem Gesicht nebenher. Sie war ganz Würde, ganz dem schulpflichtigen Alter entrückt. Man fühlte es beiden — Mutter und Tochter — auf zehn Metern an: sie empfanden den ganz unplanmäßigen Regen als persönliche Beleidigung, als Kränkung, — rund heraus, als Unverschämtheit.

Am Zeitungskiosk in der Bahnhofstraße machten beide Pause. Mutter fühlte ihr literarisches Verlangen erwachen. Sie überflog die Titel der Hefte, zauderte und entschied sich für „Die heimliche Gräfin“. Dann zückte sie ihre Geldbörse, klimperte etwas mit den Münzen — da pasierte es...

Ein Fünf-Pfennig-Stück fiel der Mutter hin, rollte ein Stückchen über das Pflaster und landete in einer Pfütze.

Töchterlein vergaß in diesem Augenblick die rote Schleife im Haar, vergaß die blankgeputzten Schuhe und wollte sich bücken. Fünf Pfennig — fünf Bonbons...

Mutter war anderer Auffassung. „Laß liegen!“ Die Erklärung folgte: „Sieht dir ähnlich — mit den Fingern in den Dreck. Pfui...!“

Damit war die Angelegenheit abgetan. Mutter und Tochter gingen weiter, und im Dreck — lagen fünf Pfennig!

Da wunderte man sich, daß die „heutige Jugend“ so wenig Achtung vor dem Geld hat...

Endspiel um den Wanderpokal standen sich der ehemalige Spieler von „Tornado“, Berthold Griese, und Hartwig Kraus gegenüber. Sieger und Stadtmeister wurde nach finterreichem Schlagwechsel Hartwig Kraus. Der Vorsitzende des TTC der Kolpingsfamilie, Helmut Wacker, überreichte ihm bei der Siegerehrung den wertvollen Pokal. Die weiteren Sieger waren im Damen-Einzel Hildegard Löbach, im Herren-Doppel Heribert Franke und Franz Koch.

Um eine moderne Straßenbeleuchtung

Ist der Straßenbau wichtiger? — Debatte im Gemeinderat

Bilstein. In der letzten Sitzung des Kirchweiseder Gemeinderates wurde, wie wir bereits kurz berichteten, der Bürgermeister beauftragt, die nach der Beleuchtungsrichtlinie in den Orten Kirchweisede und Benlope noch erforderlichen Beleuchtungsstellen zu ermitteln und die notwendigen Lampen anbringen zu lassen. Dabei kam auch die Frage des Abschlusses eines Lichtlieferungsvertrages mit dem Elektrizitätswerk „Siegerland“ mit dem Ziel einer modernen Straßenbeleuchtung in allen Orten zur Sprache.

Gemeinderatsmitglied Picker aus Benlope meinte dazu, daß der Ausbau der Straßen und Wege vorerst dringlicher sei. Nach seiner Schätzung stelle sich bei der modernen Langfeld-Straßenbeleuchtung der Stromverbrauch jährlich bei etwa 140 Straßenleuchten auf rund 5000 DM gegenüber einem ungefähren Aufwand von 2600 DM im letzten Jahre. Somit sei ein Mehrbetrag von 2400 DM pro Jahr aufzubringen, der in zehn Jahren die hübsche Summe von 24 000 DM ausmache. Ihm

wurde entgegen, daß die Kosten in den Jahren nach der Währungsreform ermittelt werden müßten, die im Jahresdurchschnitt höher als 2600 DM liegen. Gemeinderatsmitglied Nüsch aus Bilstein war derselben Auffassung wie Picker. Schnitten (Kirchweisede) wandte sich jedoch gegen diese Auffassungen und erklärte, daß die moderne Straßenbeleuchtung billiger sei als die jetzige, die er als völlig unzureichend bezeichnete. Zudem sei der Stromverbrauch bei Langfeldleuchten erheblich billiger. Wörtlich sagte er: „Der Fortschritt geht weiter, auch wir dürfen ihm uns nicht entziehen!“ Es gehe nichts über eine gute Beleuchtung, die heute auch auf Dörfern üblich ist und überall Eingang findet.

Grundsätzlich war man hierauf damit einverstanden, daß Verhandlungen mit dem EWS aufgenommen werden, um genaue Informationen über die Kosten einer modernen Straßenbeleuchtung zu erhalten. Zugleich möchte man die Bedingungen für eine solche Beleuchtung in Erfahrung bringen.



Warum hat Loden so viele Liebhaber?
Weil er praktisch ist, strapazierfähig
und so angenehm im Tragen.
Er ist regenabweisend, luftdurchlässig
und wärmt.

Dieser Lodenmantel in der »Bozener Form«
bietet einen besonders guten Wetterschutz.
Er ist imprägniert und an stark regen-
ausgesetzten Stellen dreifach gearbeitet.
Auch für starke Herren,
bis zu den größten Weiten

nur **79⁵⁰**



① Ein niedliches Hängerchen mit weißem Pikeeüberkragen und zarter
Perlonrüsche. Aus der bestickten Passe des Oberteils springen die
tiefeingelegten Falten des Röckchens.
Länge 45-55 nur **9⁷⁵**

② Das leuchtende Schottenmuster, der weiße Pikeeüberkragen und die
Litzen am Rock und Oberteil machen dieses Mädchenkleid
frisch und lustig.
Für 6-10 Jahre nur **14⁷⁵**

③ Mädchen möchten modisch gekleidet sein!
Das reizende Wollkleid hat den aktuellen tiefangesetzten,
weiten Faltenrock, 3/4-Ärmel und Biesen am Oberteil.
Pikeeüberkragen und Bindegürtel vervollständigen
die Wirkung.
Für 10-14 Jahre nur **24⁷⁵**

**Für unsere
kleinen Damen!**

Barkauf Ihr Vorteil!

C&A
BRENNINKMEYER



Flugschein 17 Meter lang

Die Internationalen Luftverkehrsgesellschaften und der Flughafen Düsseldorf veranstalten in der Düsselbacher Rheinhallesaalung des Deutschen Roten Kreuzes einen öffentlichen Ball, in dessen Verlauf u. a. als 1. Preis des Abends ein Freiflugschein für einen Flug um die Welt zu gewinnen ist. Der Ball steht unter der Schirmherrschaft von Bundesverkehrsminister Dr. Seehofer. Unser Bild zeigt den 17 Meter langen Freiflugschein für den Flug um die Welt. Diese Luftreise wurde von 17 Fluggesellschaften gestiftet, die den Düsselbacher Flughafen anfliegen und hat einen Wert von 5178,- DM.

Betrunkener regelte Verkehr

Polizist niedergeschlagen — Binnen kurzem entstand ein Chaos

Düsseldorf. — Zwei junge Bauarbeiter, die einen über den Durs getrunken hatten, kamen in der Düsselbacher Innenstadt auf die Idee, den Straßenverkehr zu regeln. Einer von ihnen stellte sich als „Polizist“ auf und eine belebte Kreuzung und „regelte“ den Verkehr so, daß binnen kurzem ein Chaos entstand. Einen herbeieilenden Polizeibeamten schlugen er und sein Kumpan sofort brutal nieder. Der Beamte wurde erheblich verletzt. Die beiden Arbeiter wurden von einer Funkstreife festgenommen. Der Richter erließ Haftbefehl.

Lieber ins Gefängnis

Paderborn. — Er lebe mit seinem Vater im Streit und wäre gerne unschuldig ins Gefängnis gegangen, um weiteren Auseinandersetzungen aus dem Wege zu gehen. Mit dieser Begründung verteidigte sich ein 25jähriger aus Aalen (Kreis Paderborn) vor dem Paderborner Schöffengericht, das ihn wegen falscher Selbstbezeichnung zu 300 Mark Geldstrafe verurteilte.

Vorgeschmack des Fegefeuers

Ottile war etwas impulsiv — Friedrich ging in Deckung — Fast alltäglich „Fliegende Untertassen“

Hannover. — Wer eine lockere Handschrift zu schreiben beliebt, der lese aufmerksam, was hier aus einem Schöffengericht berichtet wird. Um Ohrfeigen ging es da. Selbst abgeprüfte „Kriminalstudenten“ stützten, als der Richter mit sechs Wochen Gefängnis eine Frau bestrafte, die mit Zärtlichkeiten geizig, mit Ohrfeigen hingegen freigebig war.

Auch die Ehe zwischen Frau Ottile und Herrn Friedrich mag einmal im Himmel geschlossen worden sein, mindestens im Himmel der Illusionen. Aber Herr Friedrich erfuhr schon bald danach am eigenen — Kopfe, was schon Herr Friedrich von Schiller wußte, daß nämlich mit dem Gürtel und dem Schleier der schöne Wahn zerfällt. Mehr noch: Was Friedrich unter Ehe verstehen mußte, war ein Vorgeschmack des Fegefeuers. Nachbarn bezogen es dem Richter: „Da brauchte niemand zu hängen. Das hätte man sogar auf der Straße, wenn Herr Friedrich mal wieder dran war.“ Es bedeutete, rund heraus gesagt, daß Herr Friedrich mal wieder Prügel bezogen hatte. Andere Zeugen bekundeten: „Bei denen war keine Tasse im Schrank!“ Grund: Frau Ottile bediente sich ihrer als Wurfgeschosse. Und Friedrich suchte, so gut es ging, bei solchen Frontalangriffen volle Deckung hinter dem Sofa.

Ihm schlug vor Jahresfrist die Stunde der Erlösung aus dem Fegefeuer. Der Scheidungsrichter trennte die Ehe. Friedrich freute sich seiner wiedergewonnenen Freiheit. Er freute sich indes, wie sich zeigen wird, zu früh.

„Das nächste Mal mehr!“

Ottile war nämlich zu Ohren gekommen, daß ihr ehemaliger Friedrich eifrig den Spuren einer anderen Maid folgte. Was anderes als vielleicht böse Erfahrungen hätte ihm auch daran hindern sollen? Ottile aber flammte. Und als darum Friedrich eines Abends in Begleitung der Drehtür einer Gaststube passierte, war es genau so, wie ehemals im

Käfig seiner Ehe: er bezog Ohrfeigen. Und was für welche. Die Handschrift kannte der Gelehrte. Und auch den Mund, der da drohte: „Das nächste Mal setzt es noch mehr!“ Das nächste Mal war Herr Friedrich — wiederum in Begleitung — auf einer Familienfeier, war frohlich mit den Fröhlichen und ging, als es läutete, ahnungslos an die Tür. Drinnen erwarteten Gäste und Gastgeber,

als sie vom Flur her einen markerschütternden Schrei zusetzte, dann nur noch ein gurgelndes Stöhnen hörten. „Das war sie!“ jammerte der k.o. geschlagene Friedrich.

„Aus Liebe, Herr Richter.“

Wer sie war, sah man im Gerichtssaal. Genau so habe ich mir eine Frau vorgestellt, die einen Mann k.o. schlägt. Und wer war er? Genau so habe ich mir einen Mann vorgestellt, der vor einer Frau volle Deckung sucht. Das mag als Steckbrief genügen. „Und warum“, fragte der Richter die Frau, „taten Sie das alles?“ — „Aus Liebe, Herr Richter, und weil ich etwas impulsiv bin!“

Stationsvorsteher spielte Privatdetektiv

In der Mittagspause kam der Dieb geschlichen — Spitzbube gefaßt

Wiedenbrück. — Bei der Güterabfertigung des Bahnhofes Herzebrock (Kreis Wiedenbrück) ging es in den letzten Wochen nicht mit rechten Dingen zu. Immer wieder fehlten in der Güterkasse Beträge zwischen 10 und 50 Mark. Man glaubte zunächst an Rechenfehler. Aber daran lag es nicht. Ein Dieb mußte am Werk sein. Aber wann und wie kam er an die verschlossene Kasse? Die Beamten begnügten sich gegenseitig.

Jeder hielt den andern für den Spitzbuben. Da beschloß Stationsvorsteher Mordhorst, dem Spuk ein Ende zu machen. Er legte sich im Güterschuppen hinter Kisten und Kasten heimlich auf die Lauer. Durch ein Fenster konnte man von hier den Kassenraum übersehen. Viele Stunden harter Arbeit in der Abfertigungspause in seiner unbequemen Lage aus. Am fünften Tage in der Mittagspause betrat ein junger Mann mit einem Paket den Güterschuppen. Er witterte, ob die Luft rein war, sprang mit schnellen Sprüngen in den Kassenraum, zog einen Nachschlüssel aus der Tasche und öffnete die Kasse.

„Bürschchen!“ rief Stationsvorsteher Mordhorst und sprang aus seinem Versteck heraus. Der überraschte Dieb wollte durch eine andere Tür flüchten. Sie war verschlossen. Der Stationsvorsteher faßte ihn. Es war ein Angelegter einer Privatfirma, der häufig Expresspakete einlieferte. Er hat gestanden, daß er vier- oder fünfmal die Güterkassen mit einem Nachschlüssel bestahl und rund 200 Mark erbeutete.

Emaillprozeß begann

Ahlen (Westf.). — Bei starkem Publikumsandrang begann in Ahlen die Verhandlung des erweiterten Schöffengerichts Münster gegen neun Angeklagte, die entweder bei der Ahlener Emaillfabrik angestellt waren oder zu dieser in Geschäftsbeziehung standen. Die Angeklagten, die 45 Seiten umfaßt, wird ihnen Diebstahl und Veruntreuung im Gesamtwert von sechzigtausend Mark vor. Die Waren wurden bei der Ahlener Firma

gestohlen und an Kunden zu Unterpreisen abgesetzt. Der Beginn der Manipulationen liegt kurz nach der Währungsreform. Am ersten Prozeßtag wurden die Angeklagten vernommen, wobei sie teilweise die vorher eingestanden Verfehlungen oder die bei früheren Vernehmungen genannten Summen erheblich herabmünderten.

„Jetzt meldet sich die Gestapo“

Köln. — Das Kölner Amtsgericht verurteilte den 49jährigen Handelsvertreter Willi Siebenbürger aus Köln-Deutz wegen Beleidigung zu 150 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte am 16. Juli in Köln in einer öffentlichen Versammlung der Deutschen Reichspartei, als wegen eines Zwischenfalles zwei Kriminalbeamte einschreiten wollten, laut in den Saal gerufen: „Jetzt meldet sich die Gestapo.“

Jeder weiß, daß die Gestapo eine verbrecherische Organisation war, hielt ihm der Richter vor. Siebenbürger, selbst bei der Gestapo tätig gewesen und ehemaliger SA-Sturmführer, erwiderte uneinsichtig: „Wo steht das geschrieben, daß man die heutige politische Polizei nicht als Gestapo bezeichnen darf?“ Durch das Urteil wurde er eines besseren belehrt.

3,5 Millionen Wohnungen fehlen noch

Doch das Defizit ist kleiner geworden — Eine Untersuchung des Bundeswohnungsbauministeriums

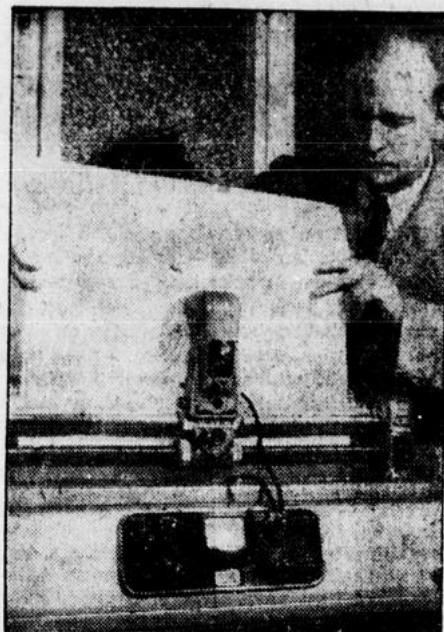
Bonn. (nws) Das Bundesministerium für Wohnungsbau hat eine umfassende Untersuchung dem Wohnungszustand gewidmet, die dieser Tag veröffentlicht werden dürfte. Ein genaues Bild über den Fehlbau an Wohnungen wird sich freilich erst aus der Wohnungserhebung ergeben, die im Frühjahr 1956 durchgeführt werden soll; doch vermittelt bereits die jetzt vorgelegte Ausarbeitung des Ministeriums aufschlußreiche Erkenntnisse.

Das Ministerium unterscheidet dabei zwischen einem Wohnungszustand im engeren Sinne, das sich aus der Gegenüberstellung der Zahl der Mehrpersonenhaushaltungen einerseits und der Zahl der vorhandenen Mehrpersonenhaushaltungen andererseits ergibt, und einem Fehlbau im weiteren Sinne, der aus der Gegenüberstellung der Zahl aller Normalwohnungen ermittelt wird. Ausreichende Versorgung in etwa 10 Jahren

Das Defizit im engeren Sinne, also der dringende Bedarf, dürfte nach vorsichtigen Schätzungen des Ministeriums etwa in einem Jahr fiktiv gedeckt sein, während der Fehlbau im weiteren Sinne noch mehrere Jahre länger vorhanden sein wird. Erst nach Ablauf eines Zeitraumes von 8 bis 10 Jahren wird daher von einer ausreichenden Versorgung mit Wohnungen gesprochen werden können.

Für Ende 1954 errechnet das Wohnungsbauministerium ein Defizit im engeren Sinne von 2,2 Millionen Wohnungen und einen Fehlbau im weiteren Sinne von 3,5 Millionen. Bis zum Ende 1955 werde das Defizit im engeren Sinne auf 1,9 Millionen, der Fehlbau im weiteren Sinne auf 3,2 Millionen abgesunken sein. Am Ausgang des Jahres 1954 belief sich die Zahl sämtlicher wohnungsbedürftiger Haushaltungen auf 18 Millionen und der Bestand an Normalwohnungen auf 11,5 Millionen gegenüber 14 Millionen wohnungsbedürftiger Haushaltungen und einem Gesamtbestand an Normalwohnungen von 9,4 Millionen im Herbst 1950.

Seit dem Herbst 1950 hat das Wohnungsdefizit im engeren Sinne um 31,4 Prozent,



Wetterkarten per Bildfunk

Der Deutsche Wetterdienst verbreitet seine Wetterkarten in Zukunft über Bildfunk. Versuchssendungen mit den neuen deutschen Übertragungsgeräten sind zur vollen Zufriedenheit der Fachleute verlaufen. Die über Bildfunk gesendeten Wetterkarten sind genauer und entlasten die Wetterdienste von mühsamer Zeichenarbeit. Bisher mußten die Karten mit der Hand nach Unterlagen gezeichnet werden, die den einzelnen Stationen von der Analysezentrale des Deutschen Wetterdienstes in Frankfurt am Main durch Fernschreiber zugingen. Bis jetzt sind die Wetterstationen in Hamburg, Essen und München-Riem mit Empfangsgeräten ausgerüstet. Unser dpa-Bild zeigt: Eine gerade empfangene Wetterkarte wird aus dem Empfangsgerät genommen.

Selbstmord eines Polizeibeamten

Köln. — Am Rande eines bestellten Ackers in einem Kölner Vorort wurde ein Mann tot aufgefunden. Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß es ein 53jähriger auswärtiger Polizeibeamter ist, der sich mit seiner Dienstpistole getötet hatte.

Jeder Daumen im Verbrecheralbum

Bürger müssen „erkennungsdienstliche Behandlung“ dulden, wenn für Strafverfahren erforderlich

Berlin. — Jeder Bürger muß eine „erkennungsdienstliche Behandlung“ durch die Polizei dulden, wenn die Maßnahme für ein Strafverfahren oder den Erkennungsdienst notwendig ist. Erkennungsdienstliche Maßnahmen bestehen unter anderem aus polizeilichen fotografischen Aufnahmen, der Abnahme von Fingerabdrücken und bestimmten Messungen für Ermittlungszwecke. Je nach dem Ausgang des Einzelfalles kommen die Unterlagen in Karteln oder in Verbrecheralben.

Mit diesem Entscheid wies das Bundesverwaltungsgericht in Berlin einen Kläger ab, der die Entfernung der ihn betreffenden Unterlagen aus der Polizeikartei gefordert hatte, da das Ermittlungsverfahren zu seinen Gunsten eingestellt worden sei. Verwaltungsgerichte sind nach dem Entscheid zudem auch nicht für Angelegenheiten der Strafverfahren zuständig, in deren Bereich die erkennungsdienstliche Behandlung falle.

Aus der Verhandlung ergab sich aber nicht, ob und welche Möglichkeiten die Bürger vor anderen Gerichten zur Wahrnehmung ihres Rechtsschutzes gegen polizeiliche Maßnahmen haben.

Zweigeschossige Straßenbrücke

Hannoversch-Münden. — Die erste zweigeschossige Straßenbrücke Europas wird zur Zeit in Kuventhal bei Einbeck (Niedersachsen) an der großen Durchgangsstraße von Nord-

deutschland über Hannover nach Süddeutschland gebaut. In einem leichten und eleganten Bogen schwingt sich diese Stützbrücke über die Talsole des „Krummen Wassers“. Das obere Stockwerk ist 184 Meter lang und acht Meter breiten Brücke wird den Fernverkehr, das daran aufgehängte „Untergerüst“ den örtlichen Straßenverkehr aufnehmen. Die beiden Fahrbahnen liegen im Abstand von sieben Metern übereinander.

Erschütternde Ehe tragödie

Mutter von 3 Kindern erstach nach jahrelangen Mißhandlungen ihren Mann

Detmold. — Weil sie ihrem um zwölf Jahre älteren Ehemann Willi Leonbarth aus Alversdissen (Kreis Lemgo), im Streit mit einem Taschenmesser einen tödlichen Stich in die Herzgegend beigebracht hatte, verurteilte das Detmolder Schwurgericht die 33jährige Hildegard Leonbarth zu einem Jahr und

neun Monaten Gefängnis. Vor Gericht enthielt sich dabei eine erschütternde Ehe tragödie.

Willi Leonbarth lebte nur von seiner Kriegsbeschädigtenrente, seinen Bezügen als 13ler, die er als ehemaliger Berufssoldat und Stabsfeldwebel erhielt, und gelegentlichen Arbeitsentlohnungen, die er regelmäßig und restlos in Alkohol umsetzte. Als der Mann seine Frau nach jahrelangen Mißhandlungen und Schikanen, zu denen sie immer geschwiegen hatte, eines Tages mit einem Elmer Wasser überschüttet und grundlos geschlagen hatte, war sie in die Küche gerannt, hatte sich ein Messer geholt und damit den Mann erstochen. Anschließend stellte sie die Frau selbst der Polizei. Der herbeigerufene Arzt fand in der Wohnung einen an inneren Verletzungen Sterbenden vor.

Unter Tränen erklärte die Frau, Mutter dreier Kinder, vor Gericht, sie habe ihren Mann nicht erstochen, sondern ihm lediglich einen Denkkettel geben wollen.

14jährige floh mit Ungar

Sie wollte mit ihm ins Ausland — Endstation: Erziehungsanstalt

Trier. — Ein 29jähriger Ungar und ein vierzehnjähriges Mädchen aus Rheyt (Rheinland) sind in diesen Tagen in Niederzert (Kreis Saarburg) festgenommen worden. Der Ungar wollte mit seiner jungen Freundin illegal über die saarländische Grenze. Das Mädchen gab bei seiner Vernehmung an, ihre 44 Jahre alte Mutter habe dem Freund nach-

gestellt, so daß sie den Entschluß gefaßt habe, mit dem Mann ins Ausland zu gehen.

Auf Grund weiterer Angaben des Ungarn und seiner Freundin wurde inzwischen auch die Mutter, die aus Rheyt gekommen war, um ihre Tochter abzuholen, in Haft genommen. Sie wird sich wegen Kuppelei zu verantworten haben. Das junge Mädchen soll in eine Erziehungsanstalt eingewiesen werden.

Die eigene Frau im Wagen verbrannt?

Mord oder Unglücksfall / 120 Zeugen geladen / Belastende Aussagen / Scotland Yard eingeschaltet

Kaiserslautern. — Einer der erregendsten Kriminalfälle der letzten Jahre wird vor dem Schwurgericht in Kaiserslautern zur Verhandlung kommen. Das Gericht wird die Frage klären müssen, ob der 47jährige Zahnarzt Dr. Richard Müller aus Otterberg bei Kaiserslautern am 18. Februar 1954 seine Ehefrau vorsätzlich getötet hat. Frau Müller war in einem gemieteten und von Dr. Müller gesteuerten Personenwagen an der Straße Otterberg-Kaiserslautern verbrannt, ohne daß ihr Mann einen Rettungsversuch unternommen hätte.

Mord oder Unglücksfall — das ist die Frage, die Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei seit Monaten untersuchen. Dr. Müller ist bisher nicht von seiner Behauptung abgewichen, daß es sich um einen Unglücksfall gehandelt habe. Weil eine Radkappe abgesprungen sei, habe er unterwegs den Wagen zum Stehen gebracht, sei ausgestiegen und habe in einiger Entfernung vom Wagen nach der Kappe gesucht. Plötzlich habe er eine Explosion gehört und gesehen, wie der Wagen auf flammte. Vermutlich habe seine Frau mit einem Feuerzeug gehandelt und sei dabei dem zur Heizung eingebauten Ofen mit Katalysatorbenzin oder den Benzinleitungen zu nahe gekommen. Ein Radfahrer überraschte ihn dann, wie er versuchte, seinen in hellen Flammen stehenden Wagen über die Bö-

schung der Landstraße zu kippen. „Ich muß den Wagen drehen, damit ich ihn öffnen kann“, rief Dr. Müller dem Radfahrer zu. Mit Entsetzen bemerkte dieser, daß hinter dem Steuer eine Frau regungslos in den Flammen saß.

Den ersten Verdacht

erregte Dr. Müller, als er unmittelbar nach dem Unglück ein Telefongespräch mit seiner ehemaligen Sprechstundenhilfe Tilly Hebel in England führte und sie aufgeregt aufforderte, sämtliche Bilder und Briefe von ihm zu verbrennen. Mit dieser Sprechstundenhilfe hatte er ein Verhältnis, von dem seine Frau erfahren hatte. Tilly Hebel war daraufhin nach England gegangen, stand aber weiterhin mit Dr. Müller in Briefwechsel. Sie ist inzwischen

von Scotland Yard verhört worden, und diese Aussagen sind die große Unbekannte in dem mit größter Spannung erwarteten Prozeß. Die Polizei hegt den Verdacht, daß sich Dr. Müller seiner Frau entledigen wollte, um die ehemalige Sprechstundenhilfe heiraten zu können.

Zentnerschwer wiegen* die Indizien

Dr. Müller ließ sich für die Fahrt einen Wagen, obwohl er sonst immer im eigenen Wagen fuhr, nach zusätzlich Benzin tanken mit, die er gar nicht gebraucht hätte, und wollte vom Autoverleiher wissen, wie es um die Inassenversicherung stehe. In dem ausgebrannten Wrack des Autos fand die Polizei die Spiralfeder eines Totenschlagers, ein langes Brotmesser und einen Schraubenzieher. Der Feuerlöschschein fehlte. Besonders belastend aber ist die Tatsache, daß der Wagen mit der Tür gegen einen Baum stand, so daß die Frau sich selbst nicht befreien konnte, und Dr. Müller nichts unternommen hat, sie zu retten, obwohl das nach den Feststellungen eines Ortstermins durchaus möglich gewesen wäre. Die Staatsanwaltschaft hat 120 Zeugen geladen.

„Altersheim der Vereinten Nationen“

Greise aus 10 Völkern unter einem Dach — Von der Wolga zum Isarstrand

München. — Am Rande des Englischen Gartens, der „grünen Lunge“ der bayerischen Landeshauptstadt, die durch eine Autostraße in zwei Teile zerschnitten werden soll, liegt das Altersheim St. Nikolaus. Es wurde nach dem Kriege von der IRO erbaut und hat gegenwärtig etwa 300 Insassen, die von 16 Niederbrunner Schwestern mit einer Oberin an der Spitze betreut werden. Die alten Leute stammen aus zehn verschiedenen Staaten Ost- und Südosteuropas, doch handelt es sich nur bei einem geringen Teil von ihnen um Deutsche. Man findet unter den Insassen neben Polen auch Estländer, Letten, Litauer, Ungarn, Tschechen und Russen.

Es ist natürlich nicht leicht, diese Menschen über alle Unterschiede der Lebensgewohnheiten und Sprachen hinweg „unter einen Hut zu bringen“. Wer vielleicht einst zaristischer Offizier, Minister oder Rittergutsbesitzer in seinem Heimatland war, kann sich nur schwer in die neue Umgebung einfügen. Ein eingetragenes Band schlingt um alle diese entwurzelten Leute der gemeinsame christliche Glaube. Die Regel ist in dem interessanten Altersheim zwar der deutsche Gottesdienst, doch können auch Hochämter in fremden Sprachen und in landesüblicher Weise abgehalten werden. Diese Gottesdienste dauern mitunter bis zu zwei Stunden oder noch länger. Der Geistliche hat daher trotz des romantischen Farbengepräges und der sinnreichen Zeremonien oft große Mühe, seine leicht ermüdenden Schäflein zusammen zu halten.

In jedem Zimmer sind höchstens zwei Personen untergebracht. Ein Rundfunkempfänger, Warmwasserheizung und fließendes Wasser sorgen für neuzeitlichen Komfort. Außerdem ist in jedem Monat zweimal Badegelegenheit gegeben. Die Mahlzeiten müssen nicht in gemeinsamen Speisesälen,

deren nüchterne Massenatmosphäre oft bedrückend auf die hochbetagten Leute wirkt, eingenommen werden, sondern werden ihnen auf die Zimmer gebracht. Wer über zusätzliche Geldmittel verfügt, kann sich in einer Teeküche besondere Leckerbissen zubereiten lassen. Bei den meisten Insassen des internationalen Altersheims, die aus der ungarischen Pusta oder von der Wolga zum Isarstrand verschlagen wurden, handelt es sich allerdings um Flursorgempfänger. Nur die etwa 30 Deutschen sind zahlende Gäste. Der Gesundheitspflege dient eine eigene Krankenabteilung mit einem Hausarzt.

Es sind manchmal erschütternde Einzelschicksale, welche die Berichte und Personalpapiere der Heimatlosen offenbaren. Man findet unter ihnen Leute, die Jahrzehnte auf der Flucht oder Wanderschaft waren. Besonders schwer hatten es dabei die Intellektuellen wie Ärzte, Ingenieure, Künstler und Rechtsanwälte unter den Heimatlosen, die oft die primitivsten und am schlechtesten bezahlte Handarbeit annehmen mußten, um sich überhaupt über Wasser halten zu können. Manche von ihnen standen schon kurz vor dem Genickschuß oder Galgen, bevor sie sich in den Westen in Sicherheit bringen konnten.

Das Arbeitsamt Dortmund macht darauf aufmerksam, daß es verboten ist ausländische Arbeitskräfte einzustellen, ohne eine Arbeitserlaubnis des zuständigen Arbeitsamtes einzuholen. In der letzten Zeit seien zahlreiche Betriebe dazu übergegangen, wegen des Mangels an deutschen Arbeitern Ausländer „schwarz“ einzustellen. Diese Ausländer hätten die Einreiseerlaubnis in die Bundesrepublik aber nur zu Besuchszwecken erhalten und seien daher nicht berechtigt, in Deutschland Arbeit aufzunehmen.

Automation - Kind des Fortschritts

Der Vater ist die Rationalisierung, die Mutter das laufende Band / Von Erich Laßwitz

Die progressive Zunahme des Sozialproduktes und der Produktivität in den USA während der letzten Jahre — 40 Prozent des Weltsozialproduktes werden dort erzeugt — war eine Folge der fortschreitenden Automation, der Zerlegung des Arbeitsvorganges und der Übernahme dieser zahllosen Einzelarbeiten durch automatische Maschinen. Zwar hat das neue Arbeitsverfahren die Befürchtung einer wachsenden „technologischen Arbeitslosigkeit“ hervorgerufen. Doch ist diese Furcht unbegründet. Zehntausende von Technikern und Mechanikern mußten von neuen Fabriken eingestellt werden, um Steuergeräte, Ersatzteile und Kontrollmechanismen herzustellen. Automation und Elektronenhirne befreien den menschlichen Geist von langweiliger Routinearbeit. Sie erfordern immer besser geschulte Köpfe, um den neuen Maschinen die richtigen Aufgaben zu stellen.

Der Begriff Automat — übersetzt: Selbstbeweger — bezeichnet einen Mechanismus, der eine in seinem Innern verborgene Kraft besitzt, die durch eine Sperre so lange gehemmt ist, bis diese Sperre von außen beseitigt wird. Geschieht das, arbeitet der Automat. Solche Automaten gab es bereits zur Zeit der griechischen Antike. Ihr Erbauer war der berühmte Mechaniker und Erfinder Heron, von dem auch ein Buch „Über die Kunst des Automatenbaus“ stammt.

Weiter bezeichnen wir als Automaten Maschinen, die eigentlich gar keine Automaten sind, die automatischen Werkzeug- und Verpackungsmaschinen. Sie besitzen nicht das Merkmal des „echten“ Automaten, die gespeicherte und gesperrte Kraft.

Ihnen muß dauernd von außen Energie zugeführt werden, damit sie arbeiten können. Ohne Pause wiederholen diese Maschinen die gleiche Arbeit, den gleichen Vorgang an der gleichen Stelle. Lediglich muß ihnen rechtzeitig genügend Ausgangsmaterial zugeführt werden, was wiederum automatisch geschehen kann.

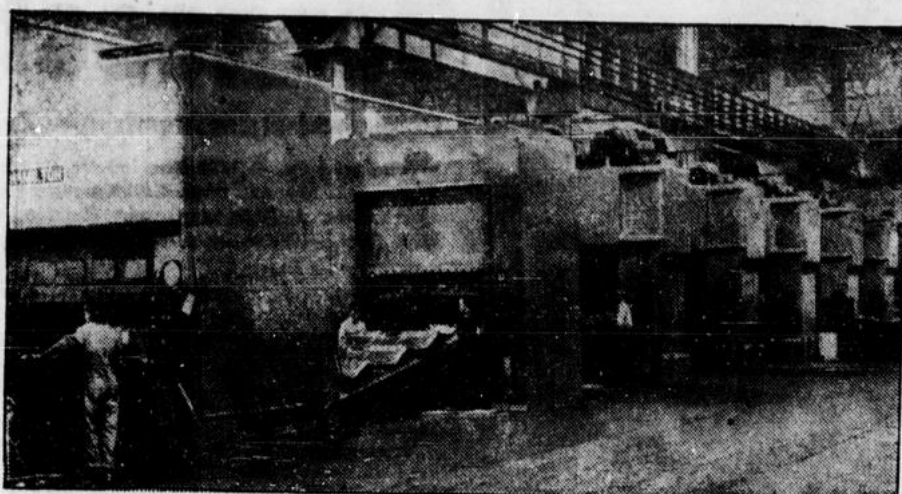
Anders ist es jedoch mit den Maschinen und Apparaten, die verschiedene Arbeiten leisten sollen und können, den Robotern. Sie müssen für jede Aufgabe einen Befehl erhalten. Der Roboter ist ein mechanischer Arbeiter, aber kein Automat. Diese Roboter, denen man gern die menschliche Gestalt gibt, sind Nachkommen der Androiden, die im 18. Jahrhundert von talentierten Mechanikern gebaut

wurden. Auch der Freiherr von Kempelen gehörte hierher mit seinem künstlichen Schachspieler, der gar kein Automat war, sondern in diesem Innern ein Schachspieler versteckt war, der die Figuren durch einen komplizierten Mechanismus bewegte.

Die modernen Roboter besitzen weder verborgene Menschen noch Uhrwerke oder Federn. Sie benutzen elektromagnetische Schwingungen, Sender, Antennen, Elektromotoren, Akkumulatoren, Relais und Elektronenröhren. Doch auch ihnen konnten alle Erbauer keinen Funken menschlichen Geistes einhauchen. Immerhin trieben diese neuzeitlichen Roboter, die angeblich denkenden Maschinen, unter den Menschen einen ziemlichen Unfug. Vor allem verführten sie Literaten, die von der Technik nicht viel verstanden, zu ausschweifenden Phantasereien, die als zu erwartende Tatsachen hingestellt wurden. Doch mit der Zeit wurde das Schlagwort „denkende Maschine“ immer leiser ausgesprochen. Denn man sah ein, daß Maschinen eben nicht in höherem Sinne denken können. Allein die gedankliche Brücke zu einem neuen Schlagwort war gerüstet. Die „Automation“ erschien.

Sie ist scheinbar ein Kind zweifelhaften Ursprungs, kein Abkomme eines echten Automaten, auch nicht eines Roboters. Sie stammt aus entschieden nicht aus dem Geschlecht der utopischen denkenden Maschinen. In Wirklichkeit ist sie ein legitimes Kind des industriellen Fortschritts. Der Vater ist die Rationalisierung, die Mutter das laufende Band.

Der Geburtsort des neuen Wortes ist der Automobilbau. Die Automation ist eine logische Weiterentwicklung der Rationalisierung, die schwere Arbeiten von Maschinen statt von Menschen ausführen läßt und auch die zwischen den einzelnen Arbeitsplätzen liegenden Übergangsarbeiten ohne Unterbrechung in den Gesamtlauf der Produktion einzuschließen versucht. Zeit und Arbeitskraft werden so gespart. Die technischen Hilfsmittel, die verwendet werden, sind jedoch nicht neu. Damit verschleibt sich die Frage der Automation nahezu völlig in das Gebiet der Wirtschaft und der Soziologie. So betrachtet auch



In den Presswerken der Ford-Werke in Buffalo und Cleveland erfolgt das Pressen und Schweißen automatisch. Laufende Bänder und andere automatische Transporteinrichtungen bringen die Werkstücke heran und schaffen sie zu anderen Abteilungen weiter.

heute bereits die Industrie den Fall von der Wirtschaftlichkeit, die Gewerkschaften von der sozialen Seite her. Man diskutiert darüber, ob die Automation die menschenlose Fabrik bringen und die Gefahr einer Arbeitslosigkeit heraufbeschwören könne.

Doch solche Fragen sind schon aufgetreten und haben sogar zu blutigen Feinden geführt, als sich die Maschine in den Arbeitskreis des Menschen einzuschalten begann. Wütende Schiffer verhinderten Papin, mit seinem Dampfboot die Weser hinunterzufahren. Die ersten maschinellen Webstühle wurden von den empörten Webern in England zerschlagen. Fuhrleute waren die heftigsten Feinde der Eisenbahnen und Ölleitungen. Trotzdem beschäftigten Schifffahrt und Eisenbahn heute mehr Menschen als damals. Und obwohl in den neuzeitlichen Spinnspinnereien nur wenige Menschen zu sehen sind, ist die Gesamtzahl der in der Textilindustrie Beschäftigten außerordentlich gewachsen. Es ist immer so gewesen und wird so bleiben: der Ausfall von Menschen, die niedrige körperliche Arbeiten verrichten müssen, wird durch den Bedarf an gehobenen Kräften ersetzt. Die durch die Maschine erhöhte Erzeugung von Gütern fordert eine Erhöhung der Maschinen- und Arbeiterzahlen. So hat sich beispielsweise die Zahl der in der Kraftfahrzeugindustrie Beschäftigten in anderthalb Jahrzehnten verdoppelt, obwohl in

der gleichen Zeit die Fabrikation am laufenden Band die Zahl der für die Herstellung eines Wagens erforderlichen Personen verkleinert hat. Und ähnlich ist durch die Einführung des Selbstwählers im Fernsprechtariff trotz Fortfalls der vielen am Vermittlungsschrank beschäftigten Menschen die Zahl der in der Fernmeldetechnik Beschäftigten gestiegen. Gefallen dagegen ist die Arbeitszeit, und gehoben haben sich Löhne und Leistung.

Wer die Entwicklung der Technik über längere Zeiten verfolgt, erkennt, daß sie stets eine aufsteigende Entwicklung der Arbeit und des Arbeiters gebracht hat, der körperlichen wie der geistigen, indem sie die eine erleichtert, die andere erschwert hat. Wer eine bildliche Anschauung benötigt, um sich von diesen Tatsachen zu überzeugen, braucht nur alte Bilder und Stiche von Eisenwerken anzuschauen. Daneben betrachtet er ein neuzeitliches Walzwerk. Dort die vielen schwitzenden, schwer arbeitenden, verschmutzten und ungeschützten Menschen, hier einige wenige, die ohne große körperliche Anstrengung die gleiche Arbeit schneller, genauer und ungefährlicher ausführen. Diese Verlagerung ist die Folge einer Automation, die älter ist als das Wort. Die neue Automation wird ihre Berechtigung und ihren Wert durch die wirtschaftlichen Ergebnisse beweisen.

(Mit Genehmigung des „ESSO-Magazins“)

Unsere Kurzgeschichte Haarschneiden

Von Simon Carmiggelt

Der kleine Junge, der kurz vor mir in den Friseursalon geschlüpft war, hatte etwas Neorealistisches an sich. Zweifellos war er ein geübter Fußballspieler — das sah man seinen tief-schwarzen Knien an —, während seine prallen Hosentaschen die Vermutung aufkommen ließen, daß er eine interessante Auswahl von Kreiseln, Batterien, Katapulten, ungewöhnlich langen Nägeln und angebissenen Äpfeln bei sich trug. Ein prächtiges Büschchen, das stand fest — aber der Friseur hielt sich für den Direktor eines distinguierten Unternehmens und sah ihn mit sichtlichem Widerwillen herankommen.

„Nun, Kleiner?“

„Haarschneiden, sagt meine Mutter“, erklärte der Junge, denn er selbst versprach sich nicht viel davon.

„Hast du Geld?“ klang es mißtrauisch. Nicken. Der Friseur blickte nachdenklich auf den Haarschopf des unerwünschten Kunden herab und versank in Grübeleien. Die Bundesbahn unterliegt der Transportpflicht, aber welches Gesetz verbietet einem Friseur, der hoch hinaus will, ohne Angabe des Grundes Haarbüscheln die Schere zu verweigern?

„Bin ich bald dran?“ fragte der Knirps, der zum Glück noch zu unverdorben war, um solche Problematik überhaupt zu ahnen. „Mein Freund wartet nämlich draußen.“

„Setz dich“, seufzte der Friseur, „du warst nun einmal eher da als der Herr dort.“

Der Herr dort war ich — und selbiger setzte sich an den Lesetisch und beobachtete, gelangweilt in publizistischen Kraftaufwänden blätternd, wie das Kerlchen zu neunzig Prozent unter einem Gespensterhemd verschwand. Während nicht weit von ihm entfernt sich ein Friseur-gehilfe und eine Maniküre wohlriechend um die Schönheit eines behaglich passiven Herrn bemühten, der anscheinend den ganzen Tag für sein Aussehen reserviert hatte, nahm der Chef mit unwilliger Schere den Wuschelkopf in Angriff. Nach keinen fünf Schnitten ertönte wieder seine inquisitorische Stimme: „Und wieviel Geld hast du denn?“

„Fünf Groschen“, antwortete der Junge, sich bequem in den Hebelmechanismus zurücklehnen.

„Dafür tun wir es nicht“, rief der Friseur erleichtert. „Haarschneiden kostet hier neunzig Pfennig!“ Und schon begann er am weißen Überhang herumzufummeln. In diesem Augenblick tauchte aus dem kosmetischen Ringen im nächsten Stuhl eine leise Stimme auf, die sprach: „Schon gut. Dafür Sorge ich.“ König Kunde hatte gesprochen.

„Wie es Ihnen beliebt, mein Herr“, sagte der Friseur, zupfte das Laken willig zu- und schnitt so lange weiter, bis der Junge wieder senkrecht gehobelt werden konnte, um im Spiegel einen mürrischen Blick auf die ordentlich angeklebte winzige Tolle zu werfen, die von seiner Haarfülle übriggeblieben war.

Der Herr Nachbar, an dem immer noch herumfrisirt, -gefeilt und -gespritzt wurde, streckte seine Hand nicht ohne Mühe mit einem Markstück unter dem Leinen hervor, mit dem der Junge an der Kasse bezahlte. Zum Groschen, den er herausbekam, fügte er nach einiger Sucherei die fünfzig Pfennig von Müttern, aber als er mit dem Gesamtbetrag zu seinem Wohltäter zurückkehrte, winkte dieser ab: „Es ist schon in Ordnung, mein Junge.“

Ehe dies widerrufen werden konnte, huschte der Knirps mit seinem Reichtum hinaus. Der Friseur starrte ihm mit einem Blick nach, wie er wohl einem berühmten Künstler eigen gewesen wäre, hätte er zum Broterwerb Bilderrätsel auf eine Zigarrenkiste malen müssen.

„Der Herr ist an der Reihe“, sagte er endlich seufzend.

Als ich gerade im Stuhl saß, öffnete sich die Tür wieder, und ein anderes Kerlchen mit mindestens ebenso schwarzen Knien und einem noch wirrerem Haarschopf betrat den Salon.

„Was willst du?“ fragte der Friseur argwöhnisch.

„Haarschneiden“, lautete die Antwort.

„Hast du Geld?“

„Nein.“

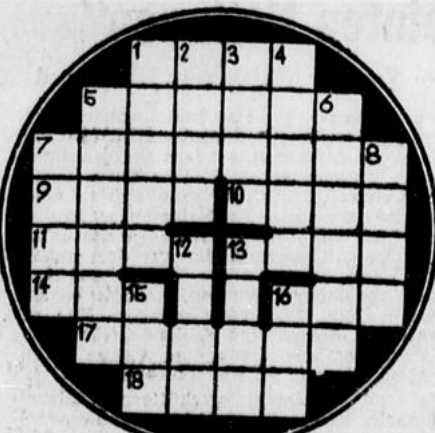
„Warum kommst du dann?“

Der Junge zögerte einen Augenblick. Dann sagte er:

„Mein Freund hat gesagt, daß man hier das Haar umsonst geschnitten bekommt — und außerdem noch einen Groschen dazu-kriegt.“

(Aus dem Niederländischen von Johannes Piron)

UNSER RÄTSEL



der Gefahr, meint Spiegelberg in Schillers „Räuber“.

Auflösung des letzten Rätsels

Waagrecht: 1. Zink, 5. Brot, 9. Adua, 10. Lade, 11. Haß, 12. Auer, 13. Staub, 15. Iim, 17. Allee, 20. Elli, 22. Iran, 24. rege, 25. Sold, 26. Kien, 27. Espe.

Senkrecht: 1. Zahl, 2. Ida, 3. Nuß, 4. Kastilien, 5. Blaumaise, 6. Raub, 7. Ode, 8. Terz, 14. All, 16. Werk, 17. Alge, 18. Eros, 19. Ende, 21. Lei, 23. Alp.

Kulturnotizen

Maria Schell wird am 2. Dezember bei einer Aufführung des Films „Die Ratten“ in Brüssel die Eulenspiegel-Statue in Empfang nehmen, die in jedem Jahr nach einer Leserumfrage der flämischen Zeitung „Het Laatste Nieuws“ der populärsten Schauspielerin verliehen wird. Maria Schell ist nach Hildegard Knef die zweite deutsche Schauspielerin, die die Statue erhält.

Eine englische Schauspielgruppe traf zu einem Gastspiel in Moskau ein. Sie wird den „Hamlet“ geben und ist die erste englische Theatergruppe, die seit der russischen Revolution in Moskau auftritt.

Die Vereinigung der Freunde von Kunst und Kultur im Bergbau gedachte in einer Feierstunde im Bochumer Bergbau-Museum des 400. Todestages des deutschen „Vaters der Mineralogie“, Georgius Agricola.

Professor Dr. Hermann Coenen, der langjährige Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik in Münster, vollendete das 80. Lebensjahr. Schüler und Freunde, der Rektor und die Mitglieder der medizinischen Fakultät versammelten sich in der Aula der Universität, um den hochverdienenden Chirurgen, Forscher und Lehrer in einer Feierstunde zu ehren.

Die Frage, ob es weibliche evangelische Pfarrer geben soll, steht auf der Tagesordnung der Evangelischen Generalsynode in Wien.

Erklärung

der Tarifkommission der IG Metall NRW

Mit überwältigender Mehrheit haben sich die in der eisenschaffenden Industrie beschäftigten Arbeiter und Angestellten in geheimer Urabstimmung bereit erklärt, zur Durchsetzung ihrer Forderungen in den Streik zu treten. Diese ernste Entscheidung wurde getroffen, weil der Arbeitgeber-Verband Eisen und Stahl sich geweigert hatte, mit der IG Metall in Verhandlungen einzutreten. War es schon empörend, daß dafür die Bekundung der Streikbereitschaft nötig war, so zeigt das völlig unzureichende Angebot des Arbeitgeberverbandes, daß er nicht bereit ist, die berechtigten Forderungen der Arbeiter und Angestellten durch tariflich gesicherte Lohnerhöhungen zu erfüllen. Lediglich für eine kleine Zahl der Beschäftigten soll das geschehen, der übergroßen Mehrheit sollen sie verweigert werden. Deshalb lehnt die Tarifkommission das Angebot des Arbeitgeberverbandes erneut entschieden ab.

Durch die Haltung des Arbeitgeber-Verbandes Eisen und Stahl erfährt der Lohnkonflikt in der eisenschaffenden Industrie eine erhebliche Verschärfung. Die Verantwortung dafür trägt ausschließlich der Arbeitgeber-Verband. Die IG Metall hat das äußerste versucht, um auf dem Verhandlungswege zu einem Ergebnis zu kommen, so wie sie auch weiterhin verhandlungsbereit ist.

Seit drei Wochen sind die Arbeiter und Angestellten in der eisenschaffenden Industrie ohne Lohn- und Gehaltsabkommen. Die Tarifkommission hat die Maßnahmen geprüft, die sich aus dieser Situation ergeben. Gestützt auf die Bereitschaft der Arbeiter und Angestellten, für ihre Forderungen in den Streik zu treten, empfiehlt die Tarifkommission zusammen mit der IG Metall betriebliche Tarifabschlüsse durchzusetzen. Die Forderungen, für die es dabei zu kämpfen gilt, wurden von der Großen Tarifkommission am 13. September 1955 aufgestellt. Für diese Forderungen zu kämpfen, haben sich die Belegschaften bereit erklärt. Hinter den Anstrengungen der Belegschaften, sie nunmehr durchzusetzen, steht die ganze Kraft der IG Metall.

Der Arbeitgeber-Verband Eisen und Stahl versucht offensichtlich, einen Machtkampf gegen die Arbeiter und Angestellten und ihre Gewerkschaft, die IG Metall, auszutragen. Nur so ist seine brüske Ablehnung jedes weiteren Zugeständnisses an die Arbeiter und Angestellten zu erklären. Deshalb gilt es von dieser Stunde an, in den Werken der eisenschaffenden Industrie alle Voraussetzungen für einen erfolgreichen Kampf zur Durchsetzung der Forderungen der IG Metall zu schaffen.

Industriegewerkschaft Metall

Steckbrief zum Fußball-Toto

1. Schalke 04 — Borussia Dortmund. Im Derby des Westens ist alles drin. Die Tagesform wird entscheiden. Vorjahr: 0:2, 0:0. Letzte Spiele: Schalke — Dellbrück 1:3, Dortmund — Hamborn 1:0. Punkte: beide 18.6. Unser Tip: 1.

2. SpVg Fürth — Eintracht Frankfurt. Obgleich Fürth letzthin nicht überzeugte, darf man ihm daheim eine Chance geben. Vorjahr: 0:0, 0:1. Letzte Spiele: Regensburg gegen Fürth 2:1, Eintracht — Schweinfurt 3:2. Punkte: Fürth 8:14, Eintracht 11:11. Unser Tip: 1.

3. Fortuna Düsseldorf — Rot-Weiß Essen. In Düsseldorf hat Rot-Weiß seit Jahren nicht verloren. Nach den jüngsten Schlägen wird es sich besonders anstrengen. Vorjahr: 1:3, 2:2. Letzte Spiele: Düsseldorf — Aachen 3:3, RW Essen — Wuppertal 0:2. Punkte: Düsseldorf 18:6, RW Essen 12:12. Unser Tip: 0.

4. Viktoria Aschaffenburg — 1. FC Nürnberg. Viktoria hat sich verbessert, was man vom Club nicht sagen kann. Vorjahr: 1:0, 0:1. Letzte Spiele: Reutlingen — Aschaffenburg 0:3, Nürnberg — FSV Frankfurt 1:1. Punkte: Aschaffenburg 10:12, Nürnberg 13:11. Unser Tip: 0.

5. Schwarz-Weiß Essen — Duisburger SV. Nach dem überraschenden Erfolg in Münster ist der Tabellenletzte Schwarz-Weiß auch gegen Duisburg zu allem fähig. Vorjahr: 0:2, 2:3. Letzte Spiele: Münster — SW Essen 1:3, Sodingen — Duisburg 2:1. Punkte: SW Essen 6:18, Duisburg 14:10. Unser Tip: 1.

6. Eintracht Kreuznach — TuS Neudorf. Der Tabellenzweite Neudorf müßte es auch in Kreuznach schaffen. Vorjahr: 2:2, 3:5.

Letzte Spiele: Mainz — Kreuznach 4:0, Neudorf — Frankenthal 3:1. Punkte: Kreuznach 9:13, Neudorf 15:7. Unser Tip: 2.

7. BC Augsburg — VfR Mannheim. Durch vier Siege hintereinander zogen die Mannheimer an die Spitze. Vorjahr: 5:0, 0:5. Letzte Spiele: Stuttgarter Kickers — BC Augsburg 1:0, Mannheim — Karlsruher SC 2:0. Punkte: Augsburg 10:12, Mannheim 18:6. Unser Tip: 0.

8. Bayer Leverkusen — 1. FC Köln. Die Kölner sind wieder im Kommen. Vorjahr: 4:0, 4:1. Letzte Spiele: Leverkusen — Herne 1:0, Köln — M-Gladbach 1:0. Punkte: Leverkusen 6:18, Köln 13:11. Unser Tip: 2.

9. FV Engers — 1. FC Saarbrücken. Die Leute von der Saar haben gegen den Neuling und Tabellenletzten die besseren Aussichten. Letzte Spiele: Trier — Engers 5:0, Pirmasens — 1. FCS 3:0. Punkte: Engers 4:18, 1. FCS 14:8. Unser Tip: 2.

10. VfB Stuttgart — Schwaben Augsburg. Der VfB verlor seit fast zwei Monaten kein Spiel und sollte es auch hier schaffen. Vorjahr: 1:3, 2:1. Letzte Spiele: München — VfB 2:3, Schwaben Augsburg — Offenbach 1:1. Punkte: VfB 16:6, Schwaben 9:15. Unser Tip: 1.

11. Preußen Münster — SV Sodingen. Trotz mancher Schwächungen halten wir die Preußen für fähig, die Punkte zu behalten. Vorjahr: 0:1, 1:3. Letzte Spiele: Münster gegen Schwarz-Weiß Essen 1:3, Sodingen — Duisburg 2:1. Punkte: beide 12:12. Unser Tip: 1.

12. Phoenix Ludwigshafen — SpVg Andernach. Der Neuling vom Rhein hat in den letzten Wochen stark nachgelassen. Letzte Spiele: Worms — Phoenix 1:2, 1. FC Kaiserslautern — Andernach 4:0. Punkte: Phoenix 11:11, Andernach 9:13. Unser Tip: 1.

13. FSV Frankfurt — SSV Reutlingen. Unser Tip: 1.

14. Westfalia Herne — Borussia M-Gladbach. Unser Tip: 1.

IM TELEGRAMMSTIL

Weltbestzeit erreichte in Rostock Jutta Langenau (Erfurt) über 200 m Butterfly mit 2:48,8 Min. Horst Fritze (Magdeburg) schwamm über 200 m Brust mit 2:35,9 Min. Europarekord.

Berni Klodt (Schalke), der an einem Sehfehler litt, ist durch Verwendung von Kontaktgläsern wieder voll einsatzfähig.

Der deutsche Eishockey-Exmeister SC Riesaer wurde zu zwei Spielen nach Moskau eingeladen. Die Riesaer werden die Flugreise ab München mit siebenzehn Spielern und drei Begleitern am 16. Dezember antreten.

Zum Fußball-Länderspiel Deutschland gegen Italien am 18. Dezember in Rom verkehrt ein Sonderzug der Bundesbahn, der aus neuen Liegewagen besteht. Der Zug verläßt Dortmund am 15. Dezember um 22.09 Uhr.

Der Württembergische Fußball-Verband wird alle Spätheimkehrer, die früher in einem seiner Vereine Mitglied waren oder heute wieder Mitglied sind, zu einem kostenlosen Erholungsaufenthalt in sein „Haus Waltersbühl“ nach Wangen (Allgäu) einladen.

In der spanischen Wasserball-Nationalmannschaft, die am 26./27. November in Hannover und am 3./4. Dezember in Bochum spielt, stehen mit Ribera, Queralt, Lubirana, Bazan und Abellan fünf Spieler der Olympia-Mannschaft von 1952.

Das Endspiel zum DFB-Jugendpokal zwischen West- und Süddeutschland wird am 4. Dezember in Düsseldorf ausgetragen.

Weltmeister Juan Manuel Fangio will auch nach dem Rücktritt von Mercedes 1956 Rennen fahren, hat sich aber noch für keines der Angebote von Ferrari, Maserati oder BRM entschieden.

Überragender Boxer der Sowjetzone beim 16:4 über die Staffeln des Finnischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes in Helsinki war der Bantamgewichtmeister Behrendt, der den Skandinavien-Meister Limmonen hoch nach Punkten schlug.

Aus Bundesmitteln sollen für Verbesserungen am Nürburgring 250 000 DM zur Verfügung gestellt werden.

Trabrennen in Gelsenkirchen

Donnerstag, 24. November

Gelsenkirchen. Starke Felder und gute Klasse erwarten die Trabfreunde. Hauptereignis ist der Rhein-Preis, zu dem 20 Pferde genannt wurden. Die internationale Note wird durch die holländische Stute Pearl Spencer gewahrt. Voraussagen: 1. R.: James — Goldwasser — Ulla — Nulken. 2. R.: Odila — Dorftanz — Hayworth — Cherry. 3. R.: Feldhuhn — Domgraf — Glücksschmid — Wagehals. 4. R.: Orena — Ostin — Edelranke — Valona. 5. R.: Eventuell — Blücher — Dom — Ultimo. 6. R.: Weststolz — Freddy — Gesa — Happy Star. 7. R.: Lulse Marie — Rufina — Lindono — Irimina. 8. R.: Frohsinn — Fortunal — Immertreu — Hofdam. 9. R.: Lygator — Maler — Vitalis — Ostin.

Samtpfoten erst nach Europa!

Die Kitchener Dutchmen sind Kanadas Stolz — Von Norman Wells

Toronto. Kanada hat seine Eishockey-Vertretung bei den Olympischen Winterspielen vom 26. Januar bis 5. Februar 1956 in Cortina d'Ampezzo erneut einer Klubmannschaft übertragen. Die Wahl fiel nicht schwer; denn die Kitchener Dutchmen drängen sich förmlich auf. Sie gewannen 1953 und 1955 den Allan-Cup, verloren 1954 nur denkbar knapp gegen Penitents und empfehlen sich besonders dadurch, daß in ihren Reihen im Gegensatz zu dem Weltmeister von 1955 keine reamateurisierten Professionals stehen, die für Cortina nicht startberechtigt wären.

Darüber hinaus aber unterstrichen die „Fliegenden Holländer“ um den zwar nicht besonders schnellen, dennoch so sehr erfolgreichen Torjäger Ken Lauman in der bereits abgelassenen Meisterschaftsserie der Ontario-Seniorenliga, daß auch verschiedene junge Talente glänzend in das Mannschaftsgefüge hineingewachsen sind. Ganz Kanada vertraut darauf, daß die Kitchener Dutchmen trotz der immer stärker werdenden Rivalität durch die UdSSR, die Tschechoslowakei oder Schweden in Cortina die olympische Goldmedaille im Eishockey zum siebten Male in das Mutterland des schnellsten Mannschaftssportes holen werden.

Stärker als die Penitents V's?

Ein Vergleich zwischen den Kitchener Dutchmen und den Penitents V's fällt schwer,

Herberger in Budapest

Die Kritik am Norwegen-Spiel

Berlin. Bundestrainer Sepp Herberger, der am letzten Sonntag in Berlin dem Vergleichskampf der Sowjetzone gegen Bulgarien bewohnte, wird am kommenden Sonntag das Länderspiel Ungarn gegen Italien in Budapest besuchen, um dabei Deutschlands nächsten Länderspiel-Gegner Italien zu studieren. Zu der lebhaften Kritik in der deutschen Sportpresse nach dem knappen 2:0-Sieg der deutschen Nationalmannschaft gegen Norwegen äußerte Herberger in Berlin, daß er in diesen Kritiken eine entscheidende Feststellung vermisst habe. Der deutsche Angriff sei gegen Norwegen in seiner Entwicklung sehr eingeschränkt gewesen, weil die Norweger von Beginn an systematisch mit Doppelstopper gespielt hätten. Wie die deutsche Mannschaft gegen Italien (18. Dezember in Rom) aussehen wird, hänge von den Formbeobachtungen in den nächsten Wochen ab. Erfahrungsgemäß könne nun mit einer stabilen Form gerechnet werden, da jetzt die erste Hälfte der Meisterschaftsspiele nahezu erledigt sei.

Keine Rundfunk-Übertragungen will die Interessengemeinschaft der Fußball-Oberliga Nord vom 1. Januar 1956 an zulassen, wenn der Rundfunk keine Entschädigung zahlt. Der Zuschauerschwund durch Funkreportagen mache einen Ausgleich notwendig.

Ein Goldesel namens Toto

Große Fortschritte im italienischen Sport durch den Toto

Rom. Noch gehört die Geschichte vom Esel, der Golddukaten als Ballast abwirft, im Reich des Märchens. Aber ein Vergleich zu diesem Tier hält der „Toto-Calcio“ in Italien aus. Der ganze Sport im europäischen Stiefel profitiert von dieser segensreichen Einrichtung, und auch die Schmarotzer fehlen natürlich nicht, wo Geld in Massen verteilt wird. Milliarden sind es in Lire, der italienischen Währung, Millionen in DM umgerechnet.

Anläßlich der Sitzung des Italienischen Olympischen Komitees gab Präsident Onesti einige Zahlen bekannt. Es kann daher nicht verwundern, wenn die Italiener in fast allen Sportarten große Fortschritte verzeichnen. 23,04 % der gesamten zur Verteilung gelangenden Summe gingen an die einzelnen Sportverbände. Daß der Fußball, der schließlich die Spiele für die Institution „hergibt“, mit 77,8 Millionen Lire (rund 5,4 Mill. DM) am besten wegkommt, versteht sich von selbst. Beachtliche Quoten erhalten ferner: Leichtathletik 130 Mill., Alpenklub, Rad, Schwimmen, Fechten je 70 Mill., Ski und Bob 68 Mill., Schwerathletik 65 Mill., Boxen, Rudern, Basketball je 62 Mill., und Reiten 52 Mill. Lire. Komisch mutet an, wenn der für die Jagd — „welch schöner Sport“ — verantwortliche Verband dem Goldesel 20 Mill. entlocken kann, oder die Sportfischer 18,5 Mill. In Ordnung geht hingegen, wenn auch der Verband Sportmediziner mit 15 Mill. und die Zeitnehmer-Organisation mit dem gleichen Betrag bedacht werden. Insgesamt

betragen diese Zuwendungen rund zwei Milliarden Lire (rund 14,3 Mill. DM).

Aber dieser Betrag stellt ja nur 23,04 % dar. Mit einer kleinen Dreisatzrechnung kommt man rasch darauf, daß insgesamt annähernd neun Milliarden zur Verfügung stehen müssen, also etwa 62,5 Millionen DM. Der Vertreter dieser Summe lautet, nebst den 23,04 % für die Verbände: Sportversicherung 1,11 %, Sportanlagen 28,16 %, Veranstaltungskosten 0,74 %, Sporthochschule 0,84 %, Propaganda und Prämien 2,66 %, Olympiaausgabe 23,75 %, Repräsentationskosten 0,07 %, Trainingslager 10,67 %, Verwaltungskosten 4,55 %, Kredite 3,83 %, Jugendzentren 2,51 %.

Genau 100 Abstellungen für die 34 Nachkriegs-Länderspiele im Fußball zählt der 1. FC Kaiserslautern, die sich auf seine sechs Nationalspieler wie folgt verteilen: Fritz Walter 25, Kohlmeier 22, Otmart Walter 20, Eckel 17, Liebrich 14 und Schmidt 2.

Schulmädle kassiert Riesensummen

Kult. um Langstrecken-Schwimmerinnen — Gertrud Ederle verarmt und vergessen

Vor einigen Wochen stieg nach etwas mehr als 14 Stunden die Amerikanerin Florence Chadwick bei Calais aus den Fluten des Ärmelkanals. Hunderte beglückwünschten sie zu ihrem neuen Kanalkrekord für Frauen von England nach Frankreich. Aber Florence schüttelte nur müde den Kopf. „Ich glaube, ich werde jetzt schlaflos machen“, stöhnte die müde Frau, die 35 Jahre alt ist und zu den bedeutendsten Langstreckenschwimmerinnen zählt, die man kennt.

Florence Chadwick hat durch ihr Kanalschwimmen Zehntausende verdient. Keine Meerenge war ihr zu eng, kein See zu breit. In ihrer Heimatstadt San Diego wird Florence nun die „Königin der Kanäle“ genannt. Sie galt lange Zeit als die Frau, die mit ihrem Langstreckenschwimmen am meisten verdient. Ihre beste Zeit hatte sie vor einigen Jahren, als sie erstmals den Catalina-Kanal in Kalifornien bezwang. 20 Millionen Amerikaner saßen damals vor ihren Fernsehschirmen und verfolgten ihren großen Kampf gegen die Wellen. Auf diese Weise kassierte Florence Chadwick so im Vorbeigehen 35 000 Dollar an Fernsehgebühren. Dazu kamen noch die Honorare für Vitamin-tabletten, die sie unterwegs zu sich nahm, für Vaseline, mit der sie sich eingeschmiert hatte, für Badeanzüge, Badekappen usw.

Und das innerhalb von 14 Monaten. Damit hat sie sogar Gertrud Ederle übertrumpft, die lange Zeit als die erfolgreichste Langstreckenschwimmerin galt. Gertrud Ederle, die Tochter eines in Bissingen geborenen Schwaben, der nach den USA ausgewandert, galt in den zwanziger Jahren als eine der besten Schwimmerinnen. 1925 wurde Gertrud Ederle Berufssportlerin. Sie hatte sich zum Ziel gesetzt, als erste Frau den Kanal zu durchschwimmen. Obwohl die Werten 20:1 standen, wankte sie nach 14:32 Stunden am 6. August 1926 an Land. Sie wurde umjubelt und gefeiert wie eine Filmdiva. Newyork bereitet ihr einen triumphalen Empfang. Hunderte von Angeboten liefen bei ihr ein. Sie schloß einen Vertrag mit einem Varieté-Konzern, der ihr für 45 000 Mark ein Glasbassin baute. Täglich viermal hatte sie darin der staunenden Mittelwelt ihr Schwimmkünste zu zeigen.

Den Zweijahresvertrag konnte sie aber nicht erfüllen. Als sie nach ihrer Kanaldurchquerung an Land gestiegen war, fiel es ihr im Taumel der Freude nicht auf, daß sie kaum noch hören konnte. Sie hatte sich ein schweres Ohrenleiden zugezogen, das immer schlimmer wurde. Der Arzt erklärte ihr, sie könne vor Taubheit nur bewahrt werden, wenn sie das Schwimmen aufgibt. Zehntausende gab Gertrud Ederle aus, um wieder schwimmen zu können. Es nützte nichts. Sie mußte aufhören. Der Varieté-Konzern verklagte sie wegen Vertragsbruchs, große Summen gingen durch hohe Anwaltskosten drauf, und den Rest ihres Vermögens, das einmal eine halbe Million Mark betragen hatte, verlor sie vollends bei einem Börsenkrach in Newyork.

Seit diesem Tag wird um Marilyn Bell ein richtiger Kult getrieben. Riesensummen kassierte sie bei einer großen Ausstellung in Toronto. Sie hatte sich verpflichtet, im Rahmen eines Gros-Varietés jeden Abend aufzutreten. In einem blütenweißen Nezmantel stieg sie unter den Melodien eines Marilyn-Bell-Schlagers weißer Marmorstufen auf hohen Stöckelabätzen herunter, verbeugte sich graziös vor der abendlichen Riesenzuschauermenge, streifte sich die Schuhe von den Füßen, ließ den Nezmantel fallen und stand da in einem gold- und silberglitzernden Badekostüm. In einem eigens angelegten Schwimmbecken kraulte sie einige Minuten umher. Dafür kassierte Marilyn innerhalb 14 Tagen 10 000 Dollar. Natürlich war Marilyn in diesem Jahr auch am Ärmelkanal. Anfang August stolperte sie unterhalb der Abtsklippen westlich von Dover an Land, nachdem sie 14:36 Stunden im Wasser gewesen war. Marilyn war damit die jüngste Kanalschwimmerin überhaupt. Eine Abendzeitung in Toronto hatte ihr für die Kanaldurchquerung 15 000 Dollar gegeben.

Gertrud Ederle übertrumpft

Marilyn Bell hat inzwischen rund eine Million DM durch ihr Schwimmen verdient.

Ende im Altersheim

Gertrud Ederle verarmte. Als Hausiererin mußte sie ein kärgliches Dasein fristen. Niemand kannte sie mehr. Ihre vielen Freunde hatten sie verlassen. 1934 stürzte sie in Newyork in einem Treppenhaus, als sie ihre kümmerliche Ware feilbot. Zwei Jahre lag sie in einem Krankenhaus, gelähmt. Mit ihren letzten Cents strengte sie einen Prozeß gegen die Unfallversicherung an, den sie auch gewann, so daß sie sich wenigstens in ein Altersheim einkaufen konnte. Der Fall der Gertrud Ederle war eine der großen Tragödien im Berufssport. An ihn wird man erinnert, wenn man jetzt wieder von den großen Erfolgen von Florence Chadwick und der jugendlichen Marilyn Bell hört.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Schaufenster der deutschen Wirtschaft

Exportförderung durch „Deutsche Welle“ / Lebhaftes Interesse in Übersee

Köln (nws). In 14tägigem Rhythmus strahlt die „Deutsche Welle“ nach Fernost, Nah- und Mittelost, nach Afrika, Süd- und Nordamerika einen Warenkatalog der deutschen Wirtschaft aus. Sie vermittelt Angebote von „großen und kleinen Dingen, von Artikeln des täglichen Bedarfs, aber auch von schweren Werkstätten, Maschinen und Einrichtungen für die Industrie“.

Diese kostenlose Exportförderung, die zu treffend als „das Schaufenster der deutschen Wirtschaft“ bezeichnet wird, hat die anerkannten Absicht, die Vielfalt dessen aufzuzeigen, „was die Bundesrepublik zu liefern vermag, und es soll sich dabei erweisen, ob ihre Erzeugnisse vor den kritischen Augen der Welthandelskaufleute bestehen können.“

Die Hörer in Übersee lernen auf diese Weise auch die Firmen und ihre Standorte kennen. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß bereits die noch im Anlaufstadium befindlichen Sendungen Anfragen nach sich ziehen, und man kann daraus unsicher erkennen, daß ein lebhaftes Interesse an den von der „Deutschen Welle“ „ausgestrahlten“ Erzeugnissen besteht.

Weite Kreise der westdeutschen Wirtschaft scheinen aber von der Existenz dieses in einem großen Teil der Welt wahrnehmbaren Schaufensters des deutschen Kurzweilen-Überseesendens keine Kenntnis zu haben. So droht bei der zuständigen Redaktion ein gewisser Materialmangel einzutreten, wodurch die Sendungen quantitativ und qualitativ leiden würden. Das wäre bedauerlich, denn für die Exportwirtschaft der Bundesrepublik ist diese kostenlose Werbung nicht zu unterschätzen, wie das die bisherigen Erfahrungen bestätigen haben.

Hollandeier vorherrschend

Dortmund. Am Eiermarkt werden deutsche Eier nach wie vor nur in geringem Umfange im Erzeuger-Verbraucher-Direktverkehr gehandelt. Die Preise liegen je nach Größe zwischen 26—31 Pf. Die Sammler der Kennzeichnungsscheine zahlen bei Abnahme ab Hof 24—26 Pf. In den Hauptverbrauchsgebieten herrschen Auslandsener, besonders holländischer Herkunft, vor. Die Preisplatte dürfte aber überschritten sein. Die lebhafteste Nachfrage, die zur Zeit noch vorherrscht,

Facharbeitermangel

München. Ein großer Prozentsatz der Spinnereien und Webereien sowie der Wirkereien und Strickereien im Bundesgebiet arbeiten in Schichten. Die Behinderung der Produktion durch Facharbeitermangel machte sich am stärksten, und zwar bei rund 50 % der Betriebe, in den Wirkereien und Strickereien bemerkbar, in der Bekleidungsindustrie bei über 35 % und in den Spinnereien und Webereien bei etwa 20 % der Betriebe.



Die Bank deutscher Länder — unsere offizielle Notenbank — setzte kürzlich den Diskontsatz herauf. Was heißt das? Sie wollte damit das Geld teurer machen und den Anreiz mäßigen, Wechsel anzubieten. Die Bank deutscher Länder beabsichtigte, die sogenannte überhöhte Konkurrenz abzukühlen und ihr einige Wärmegrade zu entziehen. Der Diskontsatz spielt dabei eine Rolle. Um ihn verringert sich nämlich die Summe eines Handelswechsels, der vor der Fälligkeit von der Notenbank angekauft und der Wirtschaft als Bargeld zur Verfügung gestellt wird. Ein Beispiel: Ein Handelswechsel in Höhe von 100 000 DM ist am 1. Januar 1956 fällig. Die Notenbank würde den Wechsel jetzt ankauen und dabei den geltenden Diskontsatz der Bank deutscher Länder (2 1/2 % = 3500 DM) abziehen.

Walfang vor neuer Saison

Holland setzt neues Fabrikschiff ein — Auch Deutsche dabei

Bremerhaven. Der internationale Walfang steht an der Schwelle zur neuen antarktischen Fangsaison. Ein großer Teil der Fang- und Verarbeitungsfahrzeuge der walfangtreibenden Nationen ist bereits unterwegs, während andere noch zu neuem Beginn rüsten. Jeder hofft, einen möglichst großen Anteil der zum Abschuss freigegebenen Einheiten für sich zu gewinnen.

In der letzten Walfangsaison stand Norwegen an der Spitze. Von den insgesamt erlegten 37 654 Wälen entfielen allein 14 491 auf norwegische Fahrzeuge und Landstationen. An zweiter Stelle stand Großbritannien mit 7912 erlegten Wälen. Dann folgt Japan, das mit 5588 erbeuteten Tieren einen nicht unbeträchtlichen Erfolg für sich verbuchen kann. Sowjetrußland, Panama und die Südafrikanische Union folgten mit 3290, 2512 und 1696 erlegten Wälen. Den Abschluß bilden Argentinien mit 947 und die Niederlande mit 848.

Der Gesamtelertrag belief sich auf 2 237 560 Faß. Davon entfielen 1952 945 auf Walöl und 248 615 auf Spermiöl. Über die Erzeugung von Nebenprodukten aus der letzten Walfangsaison liegen erst vorläufige Zahlen vor. Der Gesamtanteil beträgt rund 92 000 Tonnen, wobei der Hauptanteil von rund 43 000 Tonnen auf Walfleisch, Speck und Bauchhaut entfällt.

Mit 15 Fangfahrzeugen wird ein neues holländisches Walfang-Fabrikschiff an der kommenden Saison teilnehmen. Das Fahrzeug, von dem man sich eine wesentliche Verbesserung der Fangträge verspricht, verfügt über 26 500 Tonnen Ladefähigkeit und ist rund 190 m lang. Das Schiff hat 40 Millionen Gulden gekostet. Die Walfanggesellschaft, in deren Diensten dieses Fahrzeug steht, genießt weitgehende finanzielle Förderung durch die niederländische Regierung.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 22. November 1955

Industrie-Aktien	Hütten-Siegerl.
AGF 213 bz	Karstadt 242 bz
Altenessen 158 bz	Kaufhof 243 bz
Bad. Anilin 214 1/2 bz	Klöckner-Werke 174 1/2 bz
Balken 187 1/2 G	Klöckner-Humboldt-Deutz 223 bz
BMW 175 1/2 G	Klöckner-Königsborn 160 bz
Bergb. Neue Hoffnung 141 1/2 bz	Mannesmann 179 1/2 bz
Beton & Monier 242 G	Niederh. Hütte —
Boswau & Knauer —	Phoenix-Rheinl. 169 1/2 bz
Buderus 229 bz	Reinhardt 157 1/2 bz
Burbach Kalt 176 bz	Rheinmetall 224 1/2 bz
Cassella 380 1/2 bz	Rheinmetall-Union 187 bz
Daimler 379 bz	Rh.-Westf. Eisen 201 1/2 bz
Demag 239 bz	RWE 207 1/2 bz
Dt. Contil Gas 265 bz	Ruhrstahl 208 bz
Dt. Edelstahl 203 bz	Salzederfurth 228 G
Dt. Erdöl 170 1/2 bz	Siemens 244 1/2 bz
Dortm.-Hörde 139 bz	Stahlw. Südwestf. 170 bz
Dortm. Act.-Br. 307 G	Aug.-Thyssen-Hütte —
Dtm. Ritter-Br. 402 bz	Ver. Dt. Nickel 215 bz
Dtm. Union-Br. 310 bz	Wasserg. Gels. 204 G
Dynamit Nobel 302 1/2 bz	Wintershall 223 1/2 bz
Ess. Steinkohle 139 G	Zellwaid 146 G
Farben Bayer 241 bz	
I.G. Farb. Lfg. 35 1/2 bz	
Feldmühle 302 bz	
Felten & Guille 217 bz	
Gelsenberg 150 1/2 bz	
Goldschmidt 173 1/2 bz	
Guß Bochum 170 1/2 bz	
Gußstahl Witten 308 bz	
GHH Aktien 244 1/2 bz	
Hamb. Bergb. 137 1/2 bz	
Handelsunion 228 bz	
Harpener Berg 119 bz	
Heinr. Bergb. 126 bz	
Hochtief — Take 177	
Hochst. Farb. 215 bz	
Hütten Oberhausen 145 bz	

Britisch-sowjetisches Luftverkehrsabkommen

Moskau. Passagiere der Luftverkehrs-gesellschaft British European Airways können von jetzt an in London Flugtickets nach jeder russischen Stadt lösen, die von der sowjetischen Luftverkehrsgesellschaft Aeroflot angefliegen wird. Ein zwischen den beiden Luftverkehrsgesellschaften unterzeichnetes Abkommen sichert Passagieren der britischen Luftverkehrsgesellschaft den Anschluß an den Flugplan der Aeroflot in Helsinki, Wien und eventuell in Berlin. Direktflüge britischer Flugzeuge nach Moskau und sowjetischer Flugzeuge nach London sind vorerst nicht vorgesehen.

An Hundem und Lenne

Grevenbrück. Die katholische Pfarrbücherei ist künftig auch jeden Mittwoch von 16 bis 17 Uhr geöffnet.

Grevenbrück. Zur Krebsbekämpfung wird auch hier das Aufklärungsschauspiel „Frauenarzt Prof. Dr. med. Dabinus“ aufgeführt und zwar am Donnerstag um 20 Uhr in dem Schützenhause.

Meggen. Am Montag wurde auf der Lennestraße ein Pkw von einem überholenden Lkw gerammt. Es entstand Sachschaden.

Meggen. Zum Kampf gegen den Krebs wird hier am Donnerstag um 16 Uhr im Kino das Aufklärungsschauspiel „Frauenarzt Prof. Dr. med. Dabinus“ aufgeführt.

Drei Gedenktafeln

Weihnachten und Enthüllung am 1. Advent

Meggen. Am kommenden Sonntag (1. Advent) werden um 11 Uhr (nach den Gedenkgottesdiensten beider Konfessionen) die drei Gedenktafeln am Ehrenmal auf dem Bahnhofsvorplatz feierlich enthüllt. Alle Vereine beteiligen sich an dieser Feierstunde, der auch der stellv. Bundesvorsitzende des Verbandes der Heimkehrer, Josef Reichmann aus Gelsenkirchen, beiwohnen wird. Durch den Ehrenmal-Ausschuß und die Opferfreudigkeit der Bevölkerung konnten die Ehrentafeln beschafft werden. Sie bestehen aus schwedischem Granit und sind zwei Meter hoch. In schwarzer Schrift tragen sie die Namen der Kriegssopfer: 73 Gefallene aus dem ersten Weltkrieg, 159 aus dem zweiten Krieg, 66 Vermisste und 21 an den Kriegsfolgen in der Heimat Verstorbenen. Bei der Erfassung der Namen der Toten leistete das Gefallenenehrenbuch von Meggen, das der jetzt in Kirchveschede wohnende Lehrer Hans Dorsch herausgegeben hatte, wertvolle Dienste. — Bereits

am Samstag um 12 Uhr wird in der großen Opferschale des Ehrenmals das Feuer entzündet.

Halberbrück. Das Deutsche Rote Kreuz wird hier in Kürze einen Lehrgang „Erste Hilfe“ durchführen. Der genaue Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

Um den Bergweg

Germaniahütte. Gemeindevorsteher Knoche forderte in der letzten Sitzung des Elspes Gemeinderates die gründliche Instandsetzung des Bergweges von der Ortschaft Germaniahütte zum Grevenbrücker Ortsteil Foerde, der täglich bei jeder Witterung von den Kindern aus Germaniahütte als Schulweg nach Foerde benutzt wird, da alle katholischen Kinder nach Grevenbrück eingeschult sind. Dieser Weg wird als kürzeste Verbindung nach Foerde auch von älteren Leuten immer wieder benutzt. Nach vor Beginn des Winters sollten Querrillen zum Abfluß des Wassers angebracht werden, da sonst bei Vereisung die Begehung dieses Weges unmöglich ist. Die Angelegenheit wurde an den Wegebauausschuß verwiesen.

Lkw stürzte Böschung hinunter

Altenhundem. Am Montag stürzte in der Kurve am Krankenhaus ein Lkw eine vier bis fünf Meter hohe Böschung hinunter. Eine Person wurde verletzt; am Lkw entstand erheblicher Sachschaden.

Altenhundem. Am Sonntag um 20 Uhr wird in der Sauerlandhalle das Krebsaufklärungsschauspiel „Frauenarzt Prof. Dr. med. Dabinus“ aufgeführt.

Fußballturnier der Höheren Schulen

Altenhundem. Im Fußballturnier der Höheren Schulen ist die Entscheidung über die Meisterschaft des Bezirks Südwestfalen noch nicht gefallen. Das Progymnasium Altenhundem und das Märkische Gymnasium Iserlohn trennten sich

nach Verlängerung mit einem Unentschieden 1:1. Für Altenhundem schloß Manfred Biber das Führungstor. Noch vor der Halbzeit glückte Iserlohn durch Handelfmeter aus. In der zweiten Spielzeit und auch in der Verlängerung von 20 Minuten fiel kein Tor mehr. Altenhundem war in der zweiten Spielhälfte und in der Verlängerung überlegen. Es kam jedoch kein weiteres Tor zustande, da die Spieler zu nervös waren und die Iserlohrer Hintermannschaft gut aufpaßte. Das Spiel wird demnächst auf dem Sportplatz in Plettenberg wiederholt. Altenhundem geht mit guten Aussichten in den Kampf, da seine Stürmerreihe Iserlohn überlegen ist. Der Sieger aus diesem Treffen spielt im Dezember mit den Meistern der Bezirke Industriegebiet, Münster und Minden-Deformol um die Landesmeisterschaft.

Altenhundem. Der Gemeinderat vergab in seiner letzten Sitzung die Dekorationsarbeiten für das Progymnasium Altenhundem an die Firma Wiethoff zum Angebot von 8181 DM. Die Ausstattung für das Lehrer-, Schulleiter- und Elternsprechzimmer wird später vergeben.

Heggen. Die Mitglieder der Kolpingfamilie trafen sich in ihrem Vereinslokal zu einem Quiz-Abend, der im Rahmen des Winterprogramms durchgeführt wurde. Es entwickelte sich ein lebhaftes und interessantes Frage- und Antwortspiel. Fragen aus dem Leben und Aufbau des Kolpingwerkes wechselten mit Fragen ab, die das Handwerk und die Allgemeinbildung betrafen. Mancher Teilnehmer wurde zum Nachdenken angeregt und zur Auffrischung seines Wissens.

Dienstjubiläum

Kreis Olpe. Kriminal-Obersekretär Herbert Schulz wurde Anfang dieser Woche von Oberkreisdirektor Zimmermann die Urkunde für 40jährige Dienstzeit bei der Kriminalpolizei mit herzlichen Worten der Anerkennung für seine bisherige Tätigkeit überreicht. Kripo-Obersekretär Schulz war vor dem Kriege in Berlin beim Reichskriminalpolizeiamt tätig und übernahm nach dem Kriege die Leitung der Städtischen Kriminalabteilung in Siegen. Von Siegen wurde Obersekretär Schulz im Juni 1954 als Leiter der Kriminalabteilung des Polizeikreises Olpe eingesetzt. Zum Dienstjubiläum unsere besten Glückwünsche!

Deutsche Jugendkraft

Kreis Olpe. Bei den Spielen, die am vergangenen Buß- und Bettag von der Deutschen Jugendkraft ausgetragen wurden, konnten folgende Ergebnisse erzielt werden:

Fußball-Pokalspiele

Wenden I — Hünsborn

2:7

Wenden konnte mit 2:0 in Führung gehen, hatte dann aber den Zusammenhang verloren. Hünsborn konnte dagegen bis zur Halbzeit den Ausgleich und ein drittes Tor erzielen. In der zweiten Halbzeit bewies dann Hünsborn seine volle Überlegenheit.

Rehringhausen — Schreibershof I 1:5

Mit einem solchen Gegner hatte Rehringhausen nicht gerechnet. Nachdem Rehringhausen bis zur Halbzeit mit 1:3 im Rückstand war, mußte es nach der Pause zwei weitere Tore von Schreibershof hinnehmen.

Thieringhausen — Olpe II 8:1

Das Spiel war vom Anstoß an flott und zügig. Nach 10 Minuten ging Thieringhausen in Führung und behielt die Regie bis zur Pause (3:0). Nach der Halbzeit stand die Deckung der Gäste ständig unter Druck. Beim Stande von 7:0 schoß Olpe den Ehrentreffer. Durch ein Kopfballdrit für Thieringhausen wurde der

alte Abstand wiederhergestellt. Das Ergebnis entspricht den gezeigten Leistungen.

Meisterschaftsspiele

Wegeringhausen — Gerlingen 3:0

Die Gäste versuchten in der 1. Viertelstunde die Elf von Wegeringhausen zu überrumpeln. Die Hintermannschaft des Ortsvereins hielt dem Druck aber stand. Wegeringhausen erzielte in der 17. Minute das erste Tor und nach der Halbzeit zwei weitere Tore.

Wenden II — Drolshagen II 7:2

Bei dem schweren Boden konnte kein schönes Spiel aufkommen. Die Wendener schienen sich mit den Verhältnissen besser ab. Gegen Schluß des Spiels konnte sich Drolshagen aus der Umklammerung lösen und zwei Tore anbringen.

Olpe I — Schreibershof II 1:2 (0:2)

Olpe konnte mit nur zehn Spielern dem Gegner nicht standhalten. Nach der Halbzeit reichte es zum Anschlußtreffer. Alle weiteren Angriffe wurden erfolgreich abgewehrt.

Schülerspiel

Wenden — Drolshagen I 2:2

Tischtennis-Pokalspiele

CJVM Olpe — Hünsborn II 9:1

Attendorf — Gerlingen I 9:4
Schreibershof — Wenden kampfl. f. Sch.

Maschinenwagen des Lastzuges wurde so schwer beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

1 Million Wohnungen fertiggestellt

Siegen. Der nordrhein-westfälische Minister für Wiederaufbau, Willy Weyer, wird am 15. Dezember nach Siegen kommen, um im Rahmen eines Festaktes die millionste im sozialen Wohnungsbau des Landes fertiggestellte Wohnung ihrer Bestimmung zu übergeben.

Kreis Olpe 1956 fertig

Altena. Der Kreis Olpe-Anbau wird vermutlich erst im Monat Februar 1956 bezugsfertig sein. Arbeitermangel und andere Schwierigkeiten haben den Termin für die Fertigstellung der Arbeiten hinausgezögert.

SOENNECKEN

LOCHER

Leber und Galle
Stoffwechsel
Fettleibigkeit
Stuhlverstopfung
Darmträgheit

UMKEHR
TEEBOHNEN
NR. 14

Kein pflanzliches Ölpräparat
Regulieren reizes, ohne Be-
wahrung des gesamten Stoff-
wechsels. Bringen innerliche
Befriedigung und körperliche
Frische.

Pack. 2,25 Versuchspack. 0,60
In Apotheken u. Drogerien

Siedlung am Stadtrand Olpe.
beste Lage, 1950 erbaut, 6
Zimmer, 800 qm Garten, in
5 Wochen zu beziehen, we-
gen Umzuges an schnellent-
schlossenen Interessenten zu
verkaufen. Erforderlich
DM 15.000 bar. Zuschriften
unter Nr. 1730 an Sauerl.
Volksblatt Olpe.

Braves, ehrliches
Mädchen
zum Bedienen der Gäste
und für leichte Hausarbeit
gegen guten Lohn zu sofort
gesucht. Wohnung im Hause
vorhanden. Bewerbungen
sind zu richten an

Gasthof „Zur Neuen Haardt“
Inh. Ludwig Becker
Weidenau/Sieg, Ruf 72 501

Hilfsarbeiter
für angenehme Dauerbe-
schäftigung nach Olpe ge-
sucht. Nur schriftl. Ange-
bote unter Nr. 1731 an
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Ford-Taunus

einwandfrei, günstig zu ver-
kaufen.
W. Schulte, Welschen Ennest
Siegener Straße 7

Ortsvertreter

an mehreren Plätzen in
Südwestfalen für Likör- u.
Spirituosenvertrieb gesucht.
Nur schriftliche Bewerbun-
gen unter Nr. 1729 an Sauerl.
Volksblatt Olpe.

Viele Männer tragen mit
Vorliebe aparte Manschet-
tenknöpfe. Daran sollten Sie
denken, wenn Sie ein Her-
rengeschenk suchen. Ich ver-
füge über eine ganz große
Auswahl.

Rindlaub
Dortmund, Westenhellweg 45

Bildscharf Graetz
FERNSEHEN

M. K. B.
Heute Vorstellung
Auto-Verleih, Wattencheid

Je größer der
Weihnachts-
wunsch —
umso früher sollte
man ihn erfüllen. Das
gilt besonders für

Möbel
Polstermöbel
und Teppiche!

Kommen Sie doch
am besten gleich in
die vielseitige Kei-
mer-Schau — jedes
anbezahlte Stück wird
Ihnen gerne bis zum
Fest reserviert!

Heimer
ATTENDORN

2 bis 3 Leerräume

für Wochenend- u. Ferien-
aufenthalt in ländlicher Ge-
gend gesucht. Angebote mit
Preisangabe unter OL 5946
an WERBEG, Dortmund,
Westenhellweg 47.

1 bis 2 Zimmer

Angebote unter Nr. 1732 an
Sauerl. Volksblatt Olpe.

„Mit praktischen Dingen —
Freude bringen!“

Unsere Schaufenster stehen jetzt im Zeichen der
Weihnachtsangebote

Sie finden bei uns eine Fülle interessanter Geschen-
k-Vorschläge, die Sie sich jetzt unverbildlich bei uns
ansuchen sollten. Unser Verkaufspersonal wird Ihnen
gerne bei der Auswahl helfen.

Außerdem beachten Sie bitte unsere laufenden Anzeigen
in den Tageszeitungen, mit zahlreichen Preis-Bei-
spielen unserer Geschenkgabote. Wir helfen Ihnen mit
unserer Erfahrung mit unserer Auswahl und mit
unseren günstigen Preisen beim Geschenk-Einkauf.

Individuelle Bedienung garantiert Ihnen

KAUFHAUS
Hessmann
Winterbergstr. 20 OLPE Westfälische Str. 15

Auch in diesem Jahr wieder: Ihr Geschenk-Berater

Das müssen Sie erproben
— wie wohltuend der echte KLOSTER-
FRAU MELISSENGEIST wirkt, wenn Sie
ihn unverdünnt einreiben: bei Rheuma,
Muskelschmerzen, Neuralgien! Gerade jetzt
in der Erkältungszeit beweist er, wie gut
er oft wirkt: INNERLICH wie KUSSE-
LICH! Halten Sie den echten KLOSTER-
FRAU MELISSENGEIST auch als Einreib-
mittel stets griffbereit!

In Apoth. u. Dro. Nur echt in der blauen Packung mit 3 Nonnen.
Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Haut-, Fuß- und Körperpflege.

Punktal-Rasierkringen

Krebs-Aufklärungs-Schauspiel

Frauenarzt Dr. med. Dabinus

Schauspiel in 3 Akten

Gestaltet durch die
Deutsche Bühne für Volkshygiene Bad Godesberg

Eintrittspreise: 50 Pfennig
Karten im Vorverkauf und an der Abendkasse

Das Schauspiel wird in folgenden Orten
aufgeführt:

Meggen — Filmbühne
Donnerstag, den 24. November, 15.30 Uhr

Grevenbrück — Schützenhalle
Donnerstag, den 24. November, 20 Uhr

Attendorf — Sonnenschule
Freitag, den 25. November, 20 Uhr

Olpe — Hotel „Zum Schwanen“
Samstag, den 26. November, 20 Uhr

Altenhundem — Sauerlandhalle
Sonntag, den 27. November, 20 Uhr

Städtische Kulturveranstaltungen Olpe

Donnerstag, 24. November, 20 Uhr

Aula der St. Franziskus-Schule

ARKTIS

Farbbild-Vortrag
von Dipl.-Ing. Vitalis Pantenburg

Jagdfahrten und Expedition
im Eis des hohen Nordens

Begegnungen mit Großwild
Auf neuen Straßen nordwärts

Drei Flaggen am Pol — Luftkreuz Nordpol

Eintrittspreise: Erwachsene DM 1,—
Jugendliche DM 0,50

Vorverkauf der Eintrittskarten in der Buchhand-
lung Pape, Westfälische Straße, und im Rathaus,
Zimmer 1; an der Abendkasse ab 19.30 Uhr.

Böser Husten
hartnäckiger Katarrh — Asthma — Bronchitis

werden nachhaltig bekämpft durch Silphoscalin, das seit über 30 Jah-
ren überzeugend bewährte Spezialpräparat auf pflanzlicher Basis, frei
von schädlichen Stoffen. Silphoscalin beeinflusst wirksam Ver-
schleimung, Hustenreiz und Entzündungen, stärkt Atmungsorgane und
Nerven. Vieltausendfach im Gebrauch.

80 Tabletten DM 2,65 (Kleinpäckung DM 1,49 in den Apotheken.
Verlangen Sie kostenlos Broschüre S-3 — von der
Fabrik pharmaz. Präparate Carl Bühler, Konstanz

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 Fernruf 249

Mittwoch 16, 18.30 und 20.30 Uhr
Donnerstag 16 und 20 Uhr

Der mit großer Spannung erwartete II. Teil

JEAN MARAIS

DER GRAF VON MONTE CRISTO
3. Teil: Glück u. Verhängnis

NACH DEM WELTBERÜHMTE
ROMAN VON ALEXANDRE DUMAS

1954 ERSTMALIG FARBIG VERFILMT

Regie Robert Verneoy Prod. Rühli-Stanis Romer
Vertrieb Constantin-Film

Nach dem weltberühmten Roman
von Alexandre Dumas

Von Millionen gelesen —
von Millionen geliebt —
jetzt in prächtigen Farben,
schöner und erregender als je zuvor!

Ein erregender, farbenprächtiger Film um den
berühmten Abenteurer, der alt und jung in seinen
Bann schlagen wird.

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Ab 10 Jahren zugelassen!

Der II. Teil ist in sich abgeschlossen und daher
auch für alle diejenigen, die den ersten Teil nicht
gesehen haben, verständlich.

Jugendliche bis zu 14 Jahren zahlen zu den
Nachmittags-Vorführungen 50 Pfennig